

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

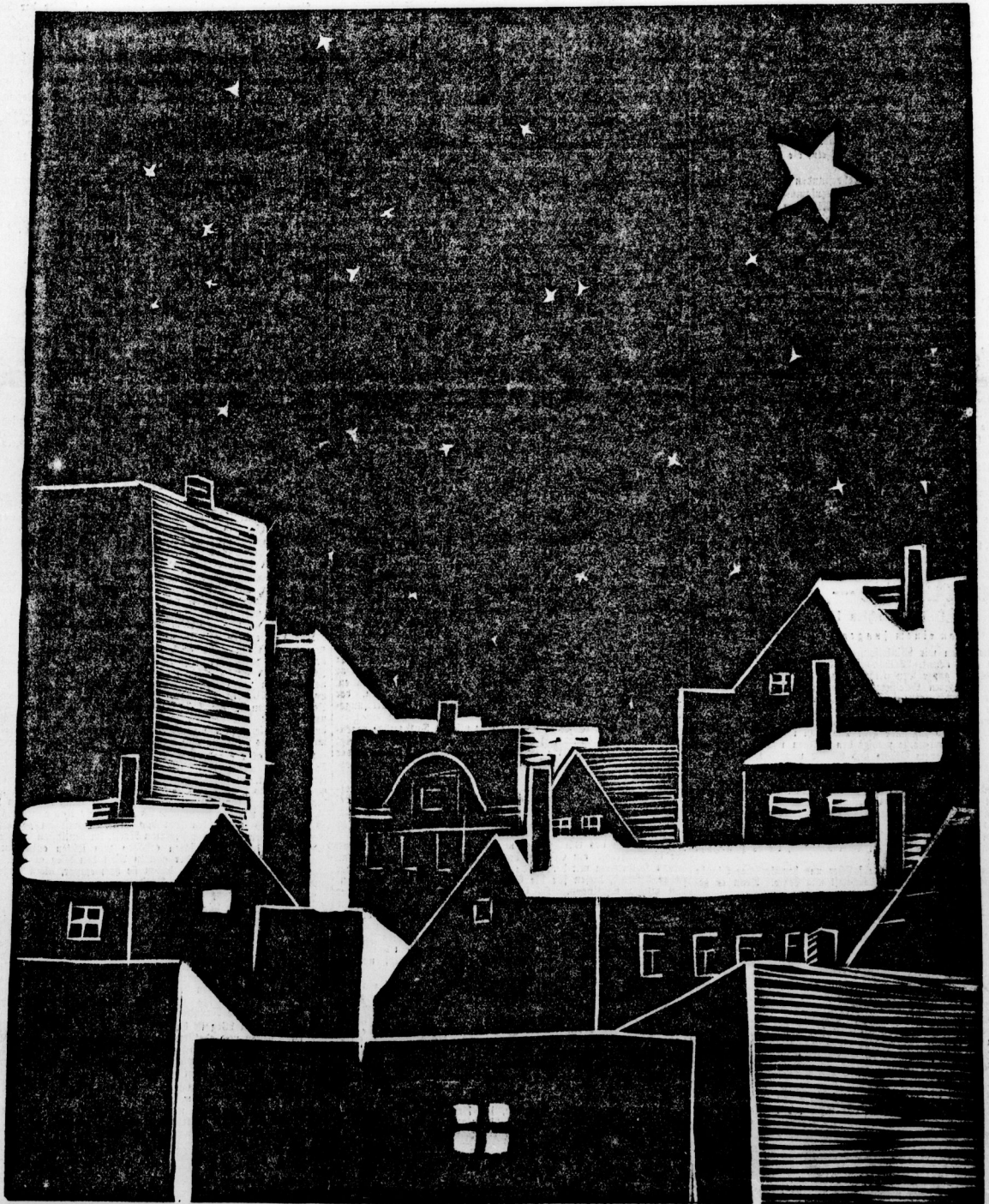
für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Dienstag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Abonnement: 12 Pf. monatlich 1,20 Mark; durch die Post bezogen 1,30 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Verlags- und Druckerei für den Bezirk Halle-Merseburg, o. B. Halle, Berdenstraße 14. | Anzeigenpreis: 12 Groschen für 1. & 2. Klasse, 10 Groschen für 3. Klasse im Text; Illustrationen zu richten nach Halle, Berdenstraße 14. Tel. 1048, 1047, 2251. Telegr.-Adr.: „Klassenkampf“ Halle. Verantwortl.: Emmert, a. O. O. Halle. Verlagskonto: Leipzig 109848 Fritz Koch Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, den 24. Dezember 1925

5. Jahrgang * Nr. 288





ParTEI IM NOT

Nehmt Euch ein Beispiel an dieser vorbildlichen Arbeit

Was Remberg wird uns gelehrt:

„Partei in Not!“, so lesen wir schon wohlgenant in „Klassenkampf“. Viele Genossen sagen, sie können die Parteien nicht verkaufen. Das ist nur faule Ausrede. Sogar man keinen Arbeitkollegen, um was es geht, so findet man auch Bekannte. Nach einer solchen Ausrede kaufte der parteilose Arbeiterkollege Gutsch A. aus Wittberg unserem Genossen Galtner zehn „Partei-in-Not“-Märchen ab.

Die Ortsgruppe Alsteden teilt uns mit, daß es dem Genossen Bredorowski durch unermüdeliche Arbeit gelungen ist, nicht weniger als

101 „Partei-in-Not“-Märchen

anzuflehen. Vorbildlich gearbeitet hat auch der Genosse Gutsch A. in Weisbach, der bei sozialdemokratischen Arbeitern in Bernburg 40 „Partei-in-Not“-Märchen verkauft hat.

Macht es diesen Genossen nach. Wo ein feiner Wille vorhanden ist, da ist auch ein Weg. Benutzt die Partei, um es zu tun für die Partei zu sammeln. Ihr sammelt für den Freiheitskampf des Proletariats!

Das Urteil einer sozialdemokratischen Zeitung über die Große Koalition

Sozialdemokratische Arbeiter, zieht daraus die Konsequenzen!

Die sozialdemokratische „Volkszeitung“ für das Vogtland“ gibt folgendes Urteil über die Große Koalition ab, das für jede sozialdemokratische Arbeiter, gerade in diesem Augenblick, wo wieder ihre Führer vom Schlage der Herrmann Müller und Wels die Führer zur Deutschen Volkspartei ausgetreten beginnen, sehr einprägen muß:

„Mitarbeiter, wozu? Etwas, um die reaktionäre Geheißgebung abzubauen? Um durch eine entsprechende soziale Gesetzgebung die furchtbaren Wirkungen der Krise auf die Opfer zu lindern? Nein, nichts von alledem! Nicht das Wohl der Arbeiter, denn davon will das deutsche Innenministerium — ob es sich republikanisch oder monarchistisch verhält, ob es politisch bei einer der beiden „Volksparteien“ organisiert ist oder bei den „Demokraten“ — nichts wissen. Sie fordern die Mitarbeiter der Sozialdemokratie aus künftigen Gründen, die für sie irrelevant waren, als sie 1923 die Sozialdemokratie in die Große Koalition hineingeworfen. Wie damals nach dem von uns vorausgesagten schändlichen Zusammenbruch des Kabinetts der Sozialdemokratie gebrauchte wurde, um den Widerstand der bis zum Weisbach ausgearbeiteten Arbeiterklasse zu brechen, so sollte sie in den kommenden Monaten die bedrückte „Schonung“ der kapitalistischen Wirtschaften heilen. Die Kapitalisten hatten sie bedroht, nicht durch die Genossenschaftsorganisationen und die hindernisreiche Reichswehr, sie führten um ihre Ordnung wegen der entsetzlichen Not und der aus ihr wachsenden Verwerfungssituation. Und da kennen die Führer ihrer Privilegien kein anderes Mittel: Der Not, dem Sunge, der Verzeihung werden die Arbeiter

„..... der Ketter ist da!“

Eine proletarische Weihnachtsfeier zur Hindenburg-Hungers-Weihnacht 1925

Von Burkard Springhube

(Fortsetzung)

Der nächste Tag brach an, ein Tag wie alle anderen ebenfalls. Nur immer mehr merkte man, mit welchem Elter die Verhältnisse zum Weihnachtsfest, das man „Fest der Liebe“ nannte, getroffen wurden. Das war natürlich genug, je näher, die die Mittel dazu in der Hand hatten. Die Stadt fand, je näher der „Heilige Abend“, wie man den Abend vor Weihnachten nannte, heranrückte, immer mehr im Zeichen der Weihnachtsfeier. Wachte sich das schon in den Vorbereitungen bemerkbar, so erst recht am Weihnachtsabend, und je mehr der Abend herantrat, desto überfüllter waren die großen Gesellschaftsräume.

Wie verabschiedet, fand sich Walter Krampus, den wir am vorigen Abend verließen, am späten Nachmittag — es mochte gegen 4 Uhr sein — bei Brüdern ein. Er trat sie in der Bekleidungs-Verzeihung an, wie er sie am Abend vorher verlassen.

Krampus schlug barsch seinem Kollegen Brüdern vor, ein wenig in die Stadt zu gehen. Fritz Brüdern willigte ein.

Beide verließen die elende Kammer, um durch die Straßen der Stadt zu pilgern, obwar ihre Kleidung nicht ganz ansehnlich war, aber vorherrschenden eleganten Klänge hindurch.

So gingen sie denn los. Bald waren sie in jener Hauptgeschäftstraße, in der wir am vorigen Tage der Arbeitergruppe und mit ihr auch dem arbeitslosen Fritz Brüdern zum ersten Male begegneten. Was herrschte doch da für ein Leben und Treiben! Krampus, daß sich die zahlreichen Autos und überfüllten Straßen bahnten durch das wogende Menschenmeer einen Weg bahnen konnten. Was Wunder, wenn da Verkehrsunfälle an Masse vorfallen.

Während sein Freund Brüdern nur mehr und sich hintrieb, ging Walter Krampus mit offenen Augen durch die belebte Straße. Und wer das tat, sah — ohne Überzeugung fest zu sein — Wästel des unermüdelichen Gelegenen, Wästel, zwischen denen es eine

Korrektur Sinowjews auf dem 14. Parteitag der KPD.

Moskau, 22. Dezember 1925. Genosse Sinowjew führte in seinem Korrekturen zum Bericht der 3A. aus:

„Die Behandlung der verschiedenen Meinungsgegenstände vor der gesamten Parteifunktion ist durchaus zeitgemäß. Es wird zweifellos eine Lösung gefunden werden, auf Grund derer die Partei für großes Arbeit ansetzen, fortgesetzt werden.“

Genosse Sinowjew erläuterte die drei Hauptthesen folgendermaßen: 1. Nach beinahe fünf Jahren der neuen Wirtschaftspolitik beginnt im Sowjet-Russland eine großartige wirtschaftliche und kulturelle Wiederaufbauarbeit; 2. Diese fünf Jahre bewiesen die Wichtigkeit des Weges zum Sozialismus mittels der neuen Wirtschaftspolitik; 3. Es liegt zweifellos fest, daß im Sowjetland am Sozialismus gebaut wird. Es wird nur darüber gestritten, ob in einem Bauernlande, wie die Sowjetunion, die sozialistische Ordnung endgültig aufgebaut und besichert werden kann.

Wir beweisen nicht die Möglichkeit des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion, da die wirtschaftlichen und politischen Voraussetzungen vorhanden sind, aber der endgültige Aufbau des Sozialismus ist nur im internationalen Maßstab möglich; 4. Es liegt fest, daß der Sozialismus in engem Bündnis mit der Mittel- und Kleinbauernschaft aufgebaut wird und aufgebaut werden muß; 5. Kennzeichnend ist die außerordentliche Steigerung der politischen Aktivität der gesamten, vor allem der wirtschaftlichen Bevölkerung der Sowjetunion.

Es bestehen folgende Schwierigkeiten: 1. Die Verzögerung der Kollektivierung und die Zentralisierung des Kapitalismus, die eine ganze Periode ausmacht; 2. Der Aufbau des Sozialismus in einem juristisch gebundenen Lande, bei vorübergehender Bauernbesitzung; 3. Die Schaffung einer soliden Parteiführung nach Lenins Tode.

In dieser Situation sind Schwächen und Fehler einzelner Personen unter uns natürlich, und der Parteitag soll nicht darüber hinwegsehen. Die gegenwärtige Zeitperiode wird in sich die Gefahren von Stabilisierungstendenz und des Gleichgewichtes.

Sinowjew behandelte des Wesen der Meinungsgegenstände und erklärte, daß im Streit über den Staatskapitalismus die Tendenz zutage trete: das Vorhandensein eines jeden Kapitalismus in der Sowjetunion zu leugnen, die neue Wirtschaftspolitik zu idealisieren, die KPD als Sozialismus zu proklamieren (Wörter: „Zwischenzeit“, „Kette“ ist doch jenseits, der so denkt!).

Der Streit geht nicht um eine Formulierung, sondern über ein System, über eine Politik, über eine Einschätzung der Wirtschaftstruktur unseres Landes. Es ist zweifellos, daß unsere Staatsindustrie, wie Lenin sagte, eine Industrie konsequenter sozialistischer Art besitzt. Daraus geht nicht hervor, als ob in unseren Staatsbetrieben der soziale Sozialismus herrscht. Der Sozialismus besteht nicht aus der verstaatlichten und konzentrierten Betriebe, wie man dies jetzt erklärt, sondern erstreckt sich auch auf den Einzelhandel, auf das Wachstum des Kapitalismus in der individuellen Bauernwirtschaft. Es ist selbstverständlich, daß der Staatskapitalismus hineinwächst und daß er, wie Lenin erklärte, drei Stadien des Sozialismus darstellt.

Sinowjew erinnerte daran, wie Wucharin im Februar 1922 in einem Artikel sich weigerte, die Staatsbetriebe als sozialistische Betriebe im genauen Sinne des Wortes anzusprechen, und fragte, warum jetzt ein solcher Vorbehalt als Korrektur und Liquidationum angegriffen wird. Die Frage des Staatskapitalismus ist

nengemeinte und — wenn es sein muß — die Geduld der Republik entgegengekehrt.

Die Herrschenden in Deutschland rechnen damit, daß geschlossen wird. Und wenn jetzt die Regierung der Republik wieder auf die „treuen“ Schritte Deutschland — „der Herrschende“ — schreiten läßt, dann lassen an dieser Regierung die Sozialdemokraten beteiligt sein.“

Das ist eine glatte Behauptung, denn, was immer wieder gegen die Große Koalition vorzubringen haben. Am 10. mehr gilt es jetzt, die Kampfkraft der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter zu schmücken. Wenn erst einmal die sozialdemokratischen Arbeiter, hat die Koalitionspolitik ihre Führer zu beden, sich auch den Boden der besten Arbeiterklasse stellen, dann kann eine proletarische Einheitsfront aus den Betrieben und Gewerkschaften heraus nicht mehr sein.

Die Leipziger Funktionäre der SPD. für Volkseinheit, gegen Große Koalition

Nach einem Bericht der „Leipziger Volkszeitung“ haben die Funktionäre des Unterbezirks Groß-Leipzig der SPD. mit Mehrheit folgenden Antrag angenommen:

„Die Funktionäre der SPD. Groß-Leipzig fordern von der sozialdemokratischen Partei die Einleitung von Schritten zur Herstellung des Volkseinheits über die endgültigste Entscheidung der Führer.“

Wie die „Leipziger Volkszeitung“ weiter mitteilt, nahmen die sozialdemokratischen Parteifunktionäre des Unterbezirks Groß-Leipzig nach einem Bericht von Leipzig, die Einleitung eines monatlichen Große Koalition angiehender gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Situation für die sozialdemokratische Partei anzutragen sei. Ferner erhoben die Funktionäre Protest gegen die

sein terminologischer Streit, sondern eine ernste politische Frage, über die man nicht hinweggehen kann.

Zur Bauernfrage übergehend, erklärte Sinowjew: „Nur diejenigen, die nicht die volle Wahrheit über das Maßstab der Mittelbauernschaft einsehen wollen, bedauern die Unterdrückung der Mittelbauernschaft.“ Sinowjew zitiert aus dem von ihm über die Bauernfrage im November 1918 verfaßten Bericht, worin er gerade gegen die Unterdrückung der Mittelbauernschaft auftrat. Auch in dem Parteitag im Januar, man müße die wirtschaftlichen Interessen der Mittelbauernschaft zerschneiden. Deshalb weist er den Vorwurf einer Unterdrückung des Mittelbauers, der Zentralität des russischen Dorfes, zurück.

Sinowjew weist die Behauptung zurück, daß er mit den Beschlüssen der 14. Parteikonferenz nicht einverstanden, nicht aber diese Beschlüsse integrieren wollte. Wir sind und bleiben mit den Beschlüssen der 14. Parteikonferenz, die vollkommen richtig sind, vollständig einverstanden. Die Lösung der Entlohnung der Produktivkräfte der Landwirtschaft ist richtig, ebenso wie die Parteibeschlüsse hinsichtlich gewisser Zugeständnisse an die revidierte Bauernschaft, namentlich in den Fragen der Landverteilung und der landwirtschaftlichen Kollektivierung richtig sind.

Sinowjew erklärt, daß es in der Sitzung der kommunistischen Fraktion des Sowjetkongresses viele Meinungen der Bauernpolitik einer Radau gab, die die Wichtigkeit des Kollektivismus nicht begreifen einverstanden. In der gleichen Rede erklärte er, dieser Teil der Parteikonferenz wird dem Hauptzweck entsprechen, nämlich die KPD als notwendig und möglich erweist hervor.

Die wirklichen Meinungsgegenstände begannen bereits zur Zeit der 14. Parteikonferenz, als von Wucharin die der Bauernschaft geltende gefällige Wort: „Reaktionäre“ — „sozialistisch“ wurde. Eine solche Auslegung der Begriffe ist aber gegen die Parteikonferenz nicht tonangebend. Zwar macht Wucharin diese seine Worte jetzt rückgängig, aber sie wurden von anderen aufgegriffen und einige Genossen gingen so weit, die Lösung einer Erweiterung der KPD, im Parteivorstand, was eine Erweiterung der KPD, wie die unsere Genossen herbeizumachen, nahezu gleichmäßig. Die Partei kämpft gegen diese Leute, nicht aber gegen die Parteigründer, konzentriert werden müßte, hätte man viele Meinungsgegenstände erriep.

Wenn Ihr überzeugt seid, daß die Unterdrückung der Mittelbauernschaft für die Partei gefährlicher ist, als die Unterdrückung der Unterdrückung dieser Gefahr, sagt es offen heraus. Die Parteikonferenz wird nicht stattfinden. Es ist nicht unpolematisch genug, daß in Georgien sich Leute fanden, die in der Parteipresse von einer teilweise Denationalisierung des Sowjets zu reden begannen und von dem georgianischen Parteifomitee zurückgewiesen werden mußten. Man muß bedenken, daß bei der gegenwärtigen, für den bestehenden Einheitsfrontperiode solche gefälligen Stimmungen anzuheben werden.

Das Korrekturen Sinowjews ist uns in noch nicht abgeschlossenen Zustand übermittelt worden. Wir werden nach Gelegenheit nehmen, nicht nur seine Rede zu ergänzen, sondern auch seine Differenzen mit Wucharin in der Beurteilung des Wesens des Wirtschaftsaufbaus in der Sowjetunion auszusprechen zu beabsichtigen.

Die Mitgliedererkrankung des Einheitsverbandes der Eisenbahner, Ortsgruppe Rottbus, erforderte sofortigen Protest gegen die Ablehnung der daungehörigen Führer und forderte KPD, SPD und KPD, auf, eine Volkseinheitsfront zu erörtern, durch welche die Parteien am Volkstempel endgültig entzweit werden.

Die Funktionäre der SPD. für Volkseinheit, gegen Große Koalition

Nach einem Bericht der „Leipziger Volkszeitung“ haben die Funktionäre des Unterbezirks Groß-Leipzig der SPD. mit Mehrheit folgenden Antrag angenommen:

„Die Funktionäre der SPD. Groß-Leipzig fordern von der sozialdemokratischen Partei die Einleitung von Schritten zur Herstellung des Volkseinheits über die endgültigste Entscheidung der Führer.“

Wie die „Leipziger Volkszeitung“ weiter mitteilt, nahmen die sozialdemokratischen Parteifunktionäre des Unterbezirks Groß-Leipzig nach einem Bericht von Leipzig, die Einleitung eines monatlichen Große Koalition angiehender gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Situation für die sozialdemokratische Partei anzutragen sei. Ferner erhoben die Funktionäre Protest gegen die

worden waren. Man sprach von einer „Schraube ohne Ende“. In Wirtschaftlich erforderte das Existenzminimum schon längst einen Wochenlohn von zumindest 75 Mark, an den also auch eine der Kollegen, der die herrschende Summe von 45 Mark monatlich verdient, bei weitem nicht heranreicht. Wie es nun erst bei allen denen hand, die nur 25 Mark, ja sogar nur 18 Mark erhalten, kann man sich leicht vorstellen.

Wiedrigens reiben auch diese Arbeiter bereits davon, daß der Betrieb, in dem sie beschäftigt waren, kurz nach Neujahr stillgelegt werden würde, wodurch wiederum über 5000 Arbeiter auf das Straßengpflaster hiezen würden.

Walter Krampus ging mit seinem Freund, der von alledem nichts zu hören und aufnehmen schien, weiter.

Vor dem Schaufenster eines Konfiseriegeschäfts bemerkte er ein paar Kinder, ihrer Kleidung nach offenbar Kinder von Arbeiterelementen, die eilig mit dem Finger nach herrlichen Konfiseriewaren und Süßigkeiten blickten, die sie aus der Hand nehmen wollten. Was war das alles zu sehen und zu haben — zu sehen für jedermann, zu haben nur für die, die eben genug Bunte-Bunte im Vorterrassen auszuweisen hatten.

Die Kinder trafen offensichtlich, daß sie hiesien auf der Straße. Es war ja schließlich gleich, ob auf der Straße oder zu Hause. Der Vater war arbeitslos, die Mutter hatte irgendwas eines zu tun hatte. Geheißte Stelle — so etwas gab es natürlich nicht, das war für die Kinder von Arbeitelosen ein böhmisches Dorf. Was sollten sie also zu Hause? Wenn sie auf der Straße blieben, konnten sie mangeln noch ihre Augen wärmen an den heißen Dingen, die sie allerdings als Arbeiterkinder nicht genießen durften.

Das muß aber was Feines sein!“, meinte der Junge, der vielleicht sechs Jahre alt sein mochte. „Wird auch feines Zelt sein“, erwiderte ihm ruhig seine um etwa zwei Jahre ältere Schwester und sie fuhr fort: „Das ist bloß was für Herrenknechten und -hühnerchen, hat Vater neulich mal gesagt. Das ist nicht für uns.“

Dem Vater, der Arbeiterkinder nicht genießen durften, das muß aber was Feines sein!“, meinte der Junge, der vielleicht sechs Jahre alt sein mochte. „Wird auch feines Zelt sein“, erwiderte ihm ruhig seine um etwa zwei Jahre ältere Schwester und sie fuhr fort: „Das ist bloß was für Herrenknechten und -hühnerchen, hat Vater neulich mal gesagt. Das ist nicht für uns.“

Dem Vater, der Arbeiterkinder nicht genießen durften, das muß aber was Feines sein!“, meinte der Junge, der vielleicht sechs Jahre alt sein mochte. „Wird auch feines Zelt sein“, erwiderte ihm ruhig seine um etwa zwei Jahre ältere Schwester und sie fuhr fort: „Das ist bloß was für Herrenknechten und -hühnerchen, hat Vater neulich mal gesagt. Das ist nicht für uns.“

Dem Vater, der Arbeiterkinder nicht genießen durften, das muß aber was Feines sein!“, meinte der Junge, der vielleicht sechs Jahre alt sein mochte. „Wird auch feines Zelt sein“, erwiderte ihm ruhig seine um etwa zwei Jahre ältere Schwester und sie fuhr fort: „Das ist bloß was für Herrenknechten und -hühnerchen, hat Vater neulich mal gesagt. Das ist nicht für uns.“

Dem Vater, der Arbeiterkinder nicht genießen durften, das muß aber was Feines sein!“, meinte der Junge, der vielleicht sechs Jahre alt sein mochte. „Wird auch feines Zelt sein“, erwiderte ihm ruhig seine um etwa zwei Jahre ältere Schwester und sie fuhr fort: „Das ist bloß was für Herrenknechten und -hühnerchen, hat Vater neulich mal gesagt. Das ist nicht für uns.“

Dem Vater, der Arbeiterkinder nicht genießen durften, das muß aber was Feines sein!“, meinte der Junge, der vielleicht sechs Jahre alt sein mochte. „Wird auch feines Zelt sein“, erwiderte ihm ruhig seine um etwa zwei Jahre ältere Schwester und sie fuhr fort: „Das ist bloß was für Herrenknechten und -hühnerchen, hat Vater neulich mal gesagt. Das ist nicht für uns.“

Dem Vater, der Arbeiterkinder nicht genießen durften, das muß aber was Feines sein!“, meinte der Junge, der vielleicht sechs Jahre alt sein mochte. „Wird auch feines Zelt sein“, erwiderte ihm ruhig seine um etwa zwei Jahre ältere Schwester und sie fuhr fort: „Das ist bloß was für Herrenknechten und -hühnerchen, hat Vater neulich mal gesagt. Das ist nicht für uns.“

Dem Vater, der Arbeiterkinder nicht genießen durften, das muß aber was Feines sein!“, meinte der Junge, der vielleicht sechs Jahre alt sein mochte. „Wird auch feines Zelt sein“, erwiderte ihm ruhig seine um etwa zwei Jahre ältere Schwester und sie fuhr fort: „Das ist bloß was für Herrenknechten und -hühnerchen, hat Vater neulich mal gesagt. Das ist nicht für uns.“

Dem Vater, der Arbeiterkinder nicht genießen durften, das muß aber was Feines sein!“, meinte der Junge, der vielleicht sechs Jahre alt sein mochte. „Wird auch feines Zelt sein“, erwiderte ihm ruhig seine um etwa zwei Jahre ältere Schwester und sie fuhr fort: „Das ist bloß was für Herrenknechten und -hühnerchen, hat Vater neulich mal gesagt. Das ist nicht für uns.“

Versammlungen der RFD

Unterstützt Selbstwehr, Erntedankfest 1927

Unterstützt Selbstwehr
 Wohnung: Schützlingstr. 10, Kanton, den 26. Dezember, abends 8 Uhr, Viertel 8 bis 10 Uhr.
Unterstützt Selbstwehr
 Wohnung: Schützlingstr. 10, Kanton, den 26. Dezember, abends 8 Uhr, Viertel 8 bis 10 Uhr.
Unterstützt Selbstwehr
 Wohnung: Schützlingstr. 10, Kanton, den 26. Dezember, abends 8 Uhr, Viertel 8 bis 10 Uhr.

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Ortsgruppe Halle
 Sonntag, den 27. Dezember (3. Feiertag)
 vorm 10 Uhr, im gr. Saal des „Volkspark“
Kameradschaftliches Beisammensein
 unter Mitwirkung der R. F. - B. - Kapelle
 Eintritt 30 Pfg. Erwerbgl. Mitglieder u. der Frauen frei

Weihnachten im Volkspark

1. Feiertag, vormittags 10 Uhr:
Großes Matinee (Sportklub „Amalies“)
 2. Feiertag, vormittags 10 Uhr:
Groß. Frühmoppenkonzert
 (Vokalist-Sänger-Quart.)
 3. Feiertag, vormittags 10 Uhr:
Frühmoppenkonzert Roter Frontkämpfer-Bund
 in allen Feiertagen nachmittags
Groß. Vereins-Ball
 in den unteren Räumen Gr. Frei-Konzert
 reichhaltige Spielkarte, ausgekl. Bier u. Wein
 Die Besetzung:

Stadt-Theater

Freitag 8 Uhr
 Das gemahlte Kauderwatsch
 Ende 8 1/2 Uhr
 Freitag 7 Uhr
Koenigsmark
 mit dem Namen
 Hof-Intendant, Herr
 mit dem Namen
 Schiller, Herr
 Herrmann, Herr
 Ende 11 Uhr
 Sonntag 7 1/2 Uhr
 Das gemahlte Kauderwatsch
 Ende 8 1/2 Uhr
 Sonntag 7 1/2 Uhr
„Der Erlöser“
 mit dem Namen
 König, Herr
 mit dem Namen
 Schiller, Herr
 Herrmann, Herr
 Ende 11 Uhr



Schirme - Hüde
 in jeder Auswahl, billige Preise
Brund Claus, als. Waare
 Kleinhändler, Ed. Kanton

Kochs
Kabarettspiele
 „Kame Schiller“
 Sonntag 8 Uhr
 Das gemahlte Kauderwatsch
 Sonntag 8 Uhr
 Das gemahlte Kauderwatsch
Matinee
 Sonntag 2 1/2 Uhr
 in der Kapelle u.
 Orchester

Golon-Theater
 Sonntag 26
 u. 2. Feiertag
Wien-Wiener
 der Flug im Luftball
 4 Uhr
 Sonntag 27. Dez.
Neues Programm
 jeder Sitzplatz ein
 Geschenk

Matinee
! Tanz-Tea !
 Sonntag 8 Uhr
Herbstmänner!
 Sonntag in 2 Akt
 von Carl Schmidt
 Vorher
Die beiden
Bimmelmann
 Sonntag in 2 Akt
 von Carl Schmidt
 Nach
 der Vorstellung
Kabarett u. Ball
 von 4 bis
 beim Störmer,
 Jakob Hill u. a.
 Borsteum
 im Theater

Als Verlobte empfehlen sich
Else Peter
Willi Wonneberger
 Halle, Weihnachten 1925

Neujahrstarten!

Leser, Abreiß-, Kontor-, Tisch-
 .- und Schreibzettel-Kalender . .

Silvester-Scherzartikel

Tischfeuerwerk, Konfetti, Luft-
 schlangen, Schneebälle, Knall-
 bonbons in großer Auswahl

Albin Henke, Schmeerstr. 24

EMPFLEHNSWERTE FIRMEN

<p>Spezialhaus für Kaffee, Schokolade Bräunen Heinrich Schneider Ammendorf Regensburger Straße 4 Fernruf 220</p>	<p>Raucher von Ammendorf u. Umgebung kaufen erstklassige Fabrikate in Zigarren, Zigaretten u. Tabaken im Zigarrenhaus Otto Keck Tel. 68 Regensburger Str. 23 Tel. 68</p>	<p>Lipfert- Zigarren sind die billigsten und besten ebenso die Konfitüren Abteilung (siehe Schokolade) in jeder Teilungsbühne 4 Verkaufsstellen in Ammendorf</p>
<p>Neu eröffnet! Belze-Bräuer Ludwig-Bräuerer-Straße 28 Senimittel, Beismittel 125 Herrenpfeife 200, Rolliers 25 Große Auswahl, Belze, feile Umarbeitungen, Reparaturen</p>	<p>Lederwaren sind immer die besten Geschenkartikel dieselben kaufen Sie am besten beim Fachmann Max Fischer, Sattlermeister Halle a. d. S., Mittelstraße 2 Rathausstraße 15 (im Jena-Stift)</p>	<p>Lichtspiele Ammendorf Inhaber: Rudolf Lange Spielfolge: Freitag, Sonnabend und Sonntag Zur Vorführung gelangen nur erstklassige Filme Sonnabend u. Sonntag neues Programm</p>
<p>Holzpanzertöfeln in ja. Qualität und sauberster Ausführung. - Feiner Holzschuhe und Filzschuhwaren eine samt beste Fabrikate Reiche Auswahl, äußerste Preise Otto Labade, Halle a. d. S. Vantelstraße Mansfelder Straße 47 an groß Tel. 5574 an detail</p>	<p>Zigarren aus eigener Fabrikation, preiswert und gut billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer Außerdem empfehle ich noch meine reichhaltige Auswahl in Zigaretten und Tabaken Hermann Ziegler, Ammendorf Zigarrenfabrik Fernruf 10 Ballische Straße 15 Fernruf 10</p>	<p>Gasthof zum Elktal Ammendorf Inhaber: Fritz Reizner hält bei der besten Einwahrsamkeit bestens empfohlen. Täglich erstklassige Künstlerkonzerte</p>
<p>Drogerie Meyer Kadow liefert billigst die besten Schnäpfe aller Art Größtes Lager in Christbaumjuch am Platz</p>	<p>Kaufhaus Kurt Binnewies Ammendorf Arbeitsbekleidung Damen- u. Kinder-Konfektion Kurz-, Weiß- u. Wolllwaren</p>	<p>Zigarren, Zigaretten und Tabake kaufen Sie billigst bei Albert Nothe Ammendorf Regensburger Str. 32</p>
<p>Werbedrucke Zeitschriften Plakate / Karten Rotationsdruck Werke / liefert Produktiv-Genossenschaft L. d. Bezirk Halle-Merseburg GmbH, Halle, Leninallee 14 Fernruf: 1045, 1047, 2051</p>	<p>Hartmann-Drogerie Paul Claus Halle a. d. S. Droghausstr. 2 Fernruf 4176 Drogen, Farben, Chemi- kalien, Parfümerien, jän- nische Artikel zur Kranken- pflege, Kinderernährungs- zee, Kaffee, Toilettenartikel Seifen und Schwämme Spezialität: Streichholz, Del- u. Zigarren</p>	<p>Lindners Gasthaus Kadow Inhaber: Ernst Lindner Anerkannt gutgepflegte Biere Reiche Auswahl in Weinen u. Likören Beste Alkohol-Regelbahn am Platz</p>
<p>Kottroths Restaurant Zittstraße 23 Empfehlung der K. u. K. Hofkammer meine Spezialitäten. Für gutgepflegte Biere u. mittlere Unterhaltung mit bestens Sorge getragen Jeden Sonntag: Großes Preisstücken</p>	<p>Solide Schuhwaren kaufen Sie bei August Pirl Geiststraße 10</p>	<p>Washgefäße sowie Reparaturen (schonend und billig) Böttcherei H. Seifert Burgstr. 8</p>
<p>Holz- und Metall-Bettstellen Matratzen in jed. gewand. Ausführung Stahlrohr- u. Holz- jedes gemauerte Bettmaß innerhalb 3 Stunden lieferbar Chaiselongues Rinnselst in belieb. Ausf. u. mit und Verzierungen Pappwagen zu billigen Preisen Wetrasen-Juch O. Kasper jetzt Steinweg 27 (Ede Zeltstr.)</p>	<p>Achtung! Einen guten Kaffee erhalten Sie bei Hugo Schröter Sierstra. 6, Ed. Zerkowstraße Eigene Kaffeerösterei</p>	<p>M. Gottheil Halle a. S., Gr. Klausstr. 3 empfiehlt beste Qualitäten Normalhemden Barchenthemden Strickjacken Beitwäse Inlette Schladeden usw. usw. zu außerordentlich Preisen</p>



Am Betrieben

Arbeiterkorrespondenten-Konferenzen in den verschiedenen Arbeitsgebieten unseres Bezirkes

Nachdem der Entschluß neues Leben in die Parteiorganisation gebracht hat, konnten die mit unserer Bezirkskonferenz im Juni 1925 gemacht wurden, um die vorhandene Arbeiterkorrespondentenbewegung besser zu organisieren und organisieren, endlich fortgeführt werden. Alle alle Arbeiterkorrespondenten im Januar und Februar Konferenzen zusammengekommen, die fortlaufend etwa alle zwei Monate tagen sollen, um eine wirklich enge Verbindung zwischen Arbeiterkorrespondenten und Redaktion zu gewährleisten.

Den Anfang zu diesen fortlaufenden Konferenzen machten am Sonntag, den 13. Dezember, eine Bezirkskonferenz für Halle und eine Bezirksleiterkonferenz für Bitterfeld.

In Halle

nahm den größten Raum der Besprechung die Frage der wirklich praktischen Arbeiterkorrespondenten ein. Die verschiedenen Gebiete wurden behandelt. Man war sich besonders dessen bewusst, daß es gilt, die Betriebsberichte einzufügen auf die jeweiligen politischen Direktiven und Kampagnen der Partei. Es wurde anerkannt, daß besonders jetzt bei der Empörung der Arbeiter über die Fälschungsbildung bei guter Arbeit der Korrespondenten sehr viel gemacht werden kann in der Richtung einer praktischen Einheitsfront und neuer Zeitungsleiter. Ein Arbeiterkorrespondent aus dem Betriebe erklärte mit, daß ein sozialdemokratischer Arbeiter ihm gegenüber erklärte habe, wenn seine Partei auch nur einen Pfennig noch den Sozialisten gibt, dann würde er die Korrespondenten daran setzen. Der Referent wies in seinem Schlußwort gerade auf solche bedeutungsvollen Anknüpfungspunkte hin. Gerade solche erwachsenen sozialdemokratischen Arbeiter müssen unsere Arbeiterkorrespondenten mit besonderer Mühehaltung individuell zu gewinnen suchen, damit sie den richtigen Weg finden. Es wurde dann auch anerkannt, daß es von einem politischen Korrespondenten, wenn solche sozialdemokratischen und sozialistisch indifferenten Arbeiter theoretisch ebenfalls Zuschriften an die kommunistische Presse gelangen lassen. Der kommunistische Arbeiterkorrespondent darf nicht glauben, daß nur er berufen ist, Berichte einzuliefern. Die kommunistische Zeitung muß im weitesten Sinne des Wortes eine Arbeiterzeitung werden. In der wirklich alle Interessen des Proletariats berücksichtigt werden. Sind die Zeiten eines Nichtkommunisten politisch nicht einmündig, so wird der Redakteur stets die Möglichkeit haben, in belehrender Form durch einen Kommentar den betreffenden Einleiter auf den richtigen Weg zu bringen.

Vor allem aber auch erziehen die Arbeiterkorrespondenten, daß es jetzt mehr als bisher Forderung ist, sich mit der proletarischen Landbevölkerung. Gerade hier müssen sich die Arbeiterkorrespondenten in der liebevollsten Weise mit der Lage der Landarbeiter und auch der Kleinbauern beschäftigen, um durch das Mittel der Partei auch an diese Schichten heranzukommen, getreu der kommunistischen Theorie von der einseitigen Kampffront der Arbeiter und Bauern.

In der Diskussion kam auch zur Sprache, wie wichtig die Sportbewegung ist. Auch in ihr können aktive Arbeiterkorrespondenten, die es verstehen, den politischen Kern ihrer Tätigkeit herausarbeiten, was für die Partei und damit für das Gesamtproletariat leisten.

Durch von den anwesenden Arbeiterkorrespondenten ausgefüllten ausföhrlichen Fragebogen wurde eine bessere organisatorische Verbindung der Arbeiterkorrespondenten mit der Redaktion hergestellt. In Zukunft wird es stets möglich sein, bei jeder vorstehenden Gelegenheit föhrenden und leitenden Arbeiterkorrespondenten, der gerade auf diesem Gebiete arbeitet, zu erfahren.

In Bitterfeld

zeigte sich ein sehr starkes Interesse an der Arbeiterkorrespondentenbewegung. Die Diskussion ergab eine fruchtbare Kritik an der Zeitung und gute Vorschläge und Anregungen, sowohl auf betrieblichem wie auf kommunikativen Gebiet. Die Bitterfelder Arbeiterkorrespondenten werden sich, als weiteres praktisches Ergebnis, jetzt einen speziellen Leiter der Bewegung bei der Unterbreitungsstelle wählen, ferner einen Leiter für jedes in Frage kommende Arbeitsgebiet, so daß eine Organisierung der Arbeiterkorrespondenten und ihrer Schulung und Einweisung auf bestimmte Fragen und Kampagnen in diesem Arbeitsgebiet jetzt durchgeführt werden kann.

Auch der Plan einer engeren Zusammenarbeit von Redaktion und Arbeiterkorrespondenten bei zukünftigen Pressekampagnen, zum Beispiel Verbreitung der Zeitung an bestimmte Betriebe, über die an dem betreffenden Tage in der Zeitung geschrieben ist, fand lebhaftes Zustimmung.

Beide Konferenzen wiesen in der Vorbereitung nach allerlei Mängel auf. Dello besser können die in anderen Arbeitsgebieten noch ausstehenden Konferenzen organisiert werden. Es ist zu erwarten, daß in Zukunft auf den Konferenzen in Halle und Bitterfeld kein Betrieb mehr übrig bleibt, der nicht seinen Arbeiterkorrespondenten entbehrt. Uebrigens braucht auch sonst kein sich interessierender Genosse zu fehlen, weil er zur Konferenz nicht besonders eingeladen wurde.

Arbeiterkraft und Krankenkasse

Befähigung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle durch die Belegschaft der Firma Alwin Tisch

Wie in verschiedenen Betrieben, so wurde auch bei der Firma Alwin in Tisch, Halle, die Frage der Ortskrankenkasse und Krankenkassen diskutiert, weil verschiedene Kollegen glauben, bei der Ortskrankenkasse nicht zu ihrem Recht zu kommen und bei der Ortskrankenkasse besser zu fahren. Der Betriebsrat sah sich deshalb veranlaßt, eine Betriebsversammlung einzuberufen, zu welcher Betriebskorrespondenten entboten. Uebrigens braucht auch sonst kein sich interessierender Genosse zu fehlen, weil er zur Konferenz nicht besonders eingeladen wurde.

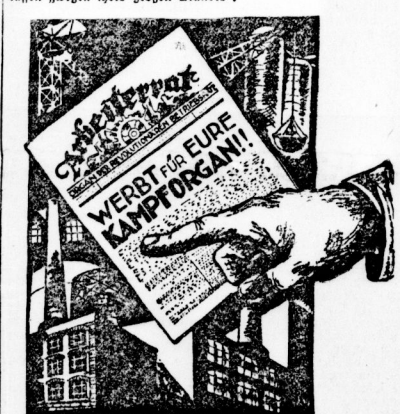
Am Sonntag, dem 19. Dezember, maßhaltete der Betrieb fast geschlossen, mit nur wenigen Ausnahmen, nach der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurde dort noch Bestätigung, Geschäftsleiter und Betriebsrat empfangen. Was wir dort gesehen haben, übertraf unsere Erwartungen. Die Einrichtungen des Jahrs 1925 in den Krankenkassen, die zuerst in Augenblicken genommen wurden, boten einen Anblick, der alle Anwesenden erfreute. Alle Kollegen wurden als einsehend, daß sie einen Anblick an Einrichtungen, zeitlichen Instrumenten um in technischer Vollkommenheit bisher bei keinem Jahrsantrag angestrichen haben. Besonders Interesse erregte die technische Abteilung, wo uns die Herstellung der Gebläse

kurz an Beispielen erläutert wurde. Nachdem wurden uns im eigentlichen Verwaltungsgebäude die modernsten Bureaumaschinen vorgeführt, u. a. eine elektrische Prägen- und Adressiermaschine. Als Beispiel wurde uns der Name des Schmiedes gleich geprägt. Dann wurde uns der in der Betriebszeit mit der unmittelbaren Belegschaft, die die Fertigung hat, nicht nur einmal eine Viertelstunde gelehrt. Zuletzt beschäftigten wir die Lichtinspektoren mit seinen vorzüglichen Licht- und Inhalationsapparaten. Alle Kollegen waren am Schluß übereinstimmend der Meinung, daß hier zum Wohle und im Interesse der Beschäftigten das Beste gegeben wird, und daß eine kleinere Kasse oder Krankenkasse nicht möglich zu sein vermöge. Alles, was wir hier gesehen haben, gehört uns Beschäftigten und wir empfehlen, daß sich alle Betriebe von Vorkesseln überzeugen mögen. Wenn sich die Belegschaft die Einrichtungen bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse ansehen, wie wir es taten, so sind wir überzeugt, daß sie den Grundsätzen des Vorkessels zustimmen und fordern die Kollegen anderer Betriebe auf, sich mit dem Betriebsrat der U.K. in Verbindung zu setzen.

Halle a. d. S., den 21. Dezember 1925.
Der Betriebsrat der Firma Alwin Tisch.

Während des Dienstes gehen Sie zur Toilette? Ein Streitfall aus dem Kino

Eine Kassenmehrin bei den U.K.-Kassenspielen, Halle, wurde in diesen Tagen entlassen. Grund: Sie war, wie der Geschäftsführer sagt, 13 Minuten, wie sie selbst sagt, höchstens 5 Minuten zur Toilette gegangen. Der Herr Geschäftsführer empfindet sie schon an der Treppe: „Sie gehen während der Dienstzeit zur Toilette?“ Die Dienstzeit der Kassenmehrin beträgt gewöhnlich acht Stunden. In dem betreffenden Tag hatte die Kassenmehrin sechshündig Arbeitsteil. Als sie entlassen wurde, daß man das doch wohl mit Bedauern zu bezeichnen habe, wurde sie entlassen „wegen ihres großen Mundes“.



Über den Geschäftsführer im U.K.-Kassenspiel, hat sich schon mehrere Angestellte beschwert. Für ihn sind die Kassenmehrin (sogar seine eigenen) doch wohl höchstens einmal anders, vor allem müssen die Kassenmehrin Solidarität gegen jede Willkür und Brutalität den Kampf aufnehmen.

Mißstände in der Farbenfabrik Wölfen (Arbeiterkorrespondent)

Am Freitag, dem 18. Dezember, fand für die Farbenfabrik Wölfen ein Betriebsversammlung statt, in der der Betriebs- und Arbeiter Rat über die Lage der Farbenfabrik und Verhandlungen mit der Direktion gab. Der Referent beleuchtete die Produktionsbedingungen der Chemie, die ihren Abfall in der Bildung der Interessengemeinschaft der Chemie gefunden haben. Angeht soll diese gebildet sein, um die Wirtschaftlichkeit der chemischen Werte zu erhöhen (d. h. durch Entlassungen und Lohnsenkungen). D. h. in einzelnen Betrieben befinden sich heute 24 h. 24 h. in den Wölfen-Köchen sind tagelang bei höchsten Säuren und Farbstoffen arbeiten, wodurch Erkrankungen entstehen. Den Kollegen wurde auch ihr Ergehen um Ersetzung von anderem Arbeitszeug abgehandelt mit dem Bemerkten, sie würden doch nicht mit Schmeißer u. h. d. So hätte der Referent eine ganze Reihe von Mißständen auf, die kaum begreifen lassen, daß die Belegschaft sich das alles ruhig gefallen läßt.

Der zweite Referent führte die vielen Ungleichheiten an, an denen vor allem das Arbeiter u. h. d. So hätte der Referent eine ganze Reihe von Mißständen auf, die kaum begreifen lassen, daß die Belegschaft sich das alles ruhig gefallen läßt.

In der Zwischenfrage kritisierte ein Kollege besonders die unzulässige, während der Betriebszeit, der Farbenfabrik Wölfen, heute holt man wieder aus allen Werkstätten Leute zusammen, um Rohle abzuladen usw. Man verlangt, die Heizer noch mehr zu überlasten und spart auch hier wieder an verdienstlicher Stelle. Es ist hier, daß Unzufriedenheit vornehmen, wenn man als leitende Person Leute hinstellt, die wohl gehen haben, wie Vorkesseln entlassen. Die von der proletarischen Arbeit aber keine Ahnung haben. Kollege Lebbin, der dann zum fünfundzwanzigsten Male in der letzten Woche seine Entlassung hatte, hatte den Entschluß, daß viele Kollegen der Saal verlassen. Immer wieder werden er nämlich einen Auspruch des berühmten Leopold, M. d. R., an den Mann zu bringen: „Der beste Arbeiter ist gar, nur was er aus den Händen der Gewerkschaftsbeamten gebracht werden!“ Kollege

Lebbin! Leopold hat damit den God gelassen und den Giel gemeint! Vielleicht dämmert es nun endlich! — Weiter wurde sich Lebbin jedesmal, daß früher immer großes Hallo in der Belegschaft war und heute es merkwürdig ruhig geworden ist. Lebbin weiß aber ganz genau, daß diejenigen die das Spröckchen der Belegschaft waren, gematrigt und auf immerzu Lieben gebracht sind und nicht, daß sie vom Klassenkampf abgerichtet waren. Warum denn, nachdem Lebbin fertig war, die Ueberumpelung mit „Schluß der Versammlung?“ Warum fragt man nicht, ob es einer sprechen will? Hatte man doch Angst vor dem Hallo? Kollegen, die Belegschaftsversammlung hat uns wieder gezeigt, wie notwendig es ist, daß wir auch in den Gemeinlichkeiten sein und voran sein und den einen Rückhalt haben. Also alle hinein in die freien Gewerkschaften. Bei der nächsten Betriebsversammlung müssen wir ein Stück weiter vorwärts sein!

Schillegung des Metallwertes Gettefeld der Mansfeld A.G.

Aus Gettefeld wird uns berichtet: Ende September waren die ersten Anzeichen der inzwischen sich ausbreitenden Metallwertes für die Arbeiter des Metallwertes spürbar. Zu verschiedenen Malen wurde zu angelegentlichem Entlassungen Stellung genommen und in den Belegschaftsversammlungen verlangt, keine Entlassungen auszulassen, sondern kurzfristig vorzunehmen. Die Direktion des Metallwertes gab diesen Worten keine Folge und wurden Entlassungen nicht vorgenommen. Es fand aber ein Austausch von Arbeitsträften der einzelnen Abteilungen, wo Arbeitsmangel zu vermeiden war, nach selbstbestimmten Abteilungen statt. Wie die Kasse dann härtere Formen annahm, gelang es dem Metallwertes A.G. nochmals, Entlassungen zu verhindern und circa 350 Arbeiter nach Hütten und Schächten verlegen zu lassen. Dem Arbeiter Rat es darauf an die Kollegen bei der minimalen Unterstützung der Erwerbslosen für noch völliger Arbeitslosigkeit zu treten und es war auch der Wunsch der Kollegen selbst, in anderen Arbeitsstätten Unterkunft zu finden. Fast sämtliche Abteilungen gingen zur Kurzarbeit (drei bis vier Schichten pro Woche) über. Und schließlich gab die Direktion doch bekannt, daß der Metallwertes A.G. groß ist, daß noch immer eine Ueberzahl von Arbeitsträgern vorhanden und auch andere Interessengemeinschaften nicht mehr möglich seien. Circa 150 Arbeitsträger wurden als Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so beteuerte die Direktion, daß die Aufträge noch weiter im Schmelzen begriffen seien, außer in der Feuerhüttenfabrik, wo zuerst eine große Zahl Aufträge vorliegen. Und nun wurde berichtet, daß die Arbeiter zu Metallwertes Arbeiter (Montageempfinden) wurden somit der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Es dauerte nicht lange, so bet

Wirtschaftliche Rundschau

Generaloffensive der Unternehmer für das Jahr 1926

Rationalisierung der Industrie durch Taylor-System, Akkordarbeit und Zehnstundentag — Die Einheit von Schwerindustrie, Großhandel und Luther-Regierung

Die Ereignisse der letzten Dezembertage charakterisieren die Bedeutung des Jahres 1925 für die deutsche Arbeiterklasse und eröffnen für das kommende Jahr Perspektiven von solcher Tragweite, daß jeder organisierte Arbeiter, unaltes Alter, der von seinen Führern geleitet und auf bessere Zeiten ständig verteilte sozialdemokratische Arbeiter sich rufen muß auf kommende Auseinandersetzungen von größter Schärfe. Diese drei charakteristischen Ereignisse sind die Rundgebungen der Schwerindustrie und der Handelskammer und die Entlassung der noch immer tätigen Luther-Regierung.

Das Programm der Schwerindustrie

Dieses jamore Programm der Kapitalisten Deutschlands sagt unter begeisterten Zustimmung der „Demokratie“ folgendes zur Finanzpolitik:

Es muß alles getan werden, um die innere Kapitalbindung zu erleichtern und zu fördern. Die öffentlichen Ausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden müssen sich bei höchster Sparlichkeit danach richten, was Volk und Wirtschaft an Höchsthilfen zuzuführen können. Unter Steuerregimen muß vereinfacht und aufgebaut sein, daß ein Betrag zur Kapitalneubildung übrig bleibt.

Der Reichsrat für 1926 bezieht, wie unten zu sehen ist, umgehend die Forderungen der Kapitalisten zu erfüllen. Mindestens Herabsetzung der Einkommensteuer, Verringerung der Körperschaftsteuer. So wird der Geldlohn gefördert. Aber es geht noch weiter. Die kommunalen Betriebe sind dem Unternehmer längst ein Dorn im Auge. Reichsrat dürfen durch Steuerbefreiung kommunale Betriebe gebildet oder private angekauft werden.

Der endgültige Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden muß vor allem das notwendige Verantwortungsbewußtsein der Länder und kommunalen Körperschaften bei der Bewilligung von Ausgaben schaffen. Eine Annahmehaltung öffentlich Gelder zur Schaffung von Rücklagen muß grundsätzlich unterbleiben, denn eine Überwachungsmaßnahme aus Steuererträgen widerspricht besonders bei einer verarmten Volksschicht jeder gelandeten Wirtschaftspolitik. Die Mehrbeträge an Steuern können nicht der Volkswirtschaft zurückgeführt werden, indem sich die öffentliche Hand an privatwirtschaftlichen Unternehmen beteiligt oder gar ganze Produktionsweise in öffentliche oder kommunale Verwaltung überträgt, während die öffentlichen Gelder, abgesehen von ihrer Verwendung im Realbereich, langfristig zu angemessenen Einlagen des Kreditbankens zugewandt werden. Die noch bestehende Steuerfreiheit der öffentlichen Verwaltungsapparate ist zu vermindern, und die vielfach vernachlässigte Kommunalaufsicht wieder wirksamer zu gestalten.

Und nun: Schluß mit der Jugendarbeitslosigkeit! Senkung des Prozentsatzes an den Wohnungen! Deran mit dem Mietpreis! Unbezahlte Rechte des Hausbesitzers! Das folgendes:

Die Sonderregelung der Arbeitslosigkeit ist namentlich bei gewerblichen Streitigkeiten einzuführen, wie überhaupt alle Rechte der Jugendarbeitslosigkeit, namentlich im Wohnungswesen beibehalten werden sollen, da sie die größten Hemmnisse für die Wiederherstellung des inneren Marktes darstellen.

Dann kommt das Programm auf die Eisenbahntarife zu sprechen. Die deutsche Dampfbahn ist — was Personentarife anbelangt — die teuerste der ganzen Welt. Alles das interessiert die Unternehmer wenig. Sie wollen billigere Tarife für ihre Waren, hauptsächlich für die Kohlentransporte.

Ein bestehendes Kapitel ist die Sozialpolitik. Dazu sagt das Programm:

Die soziale Forderung muß aufrechterhalten bleiben, allerdings unter der Voraussetzung, daß sich die Beiträge aller Teile der Wirtschaft der tatsächlichen Leistungsfähigkeit anpassen. Auch darf bei dem Empfänger sozialer Unterstützung niemals die Empfindung eigener Verantwortung verliert werden.

Der Lohn muß sich nach Leistung und Produktivität der Arbeit richten. Bei Tarifverträgen ist die Schmelzung von Verdiensten und die gleiche Höhe für die Anwendung des Zehnstundentages. Die betriebliche Regelung der Arbeitszeit im Einzelnehmen mit der Befähigung darf durch öffentlichen Zwang nicht unterbunden oder gehemmt werden.

Da liegt der Haken im Pfeffer. Die Beiträge aller Teile der Wirtschaft müssen „ihrer Leistungsfähigkeit angepasst“ werden. Also brauchen die Arbeiter gar nichts zu zahlen? Ihre Leistungsfähigkeit ist bei den Deutschen Hungerlöhnen doch so minimal, daß sie gar nicht erst in Frage kommen? Welcher Irrtum! August Thöniß ist gemeint, jener Großkapitalist des Ruhrgebietes, der so arm ist, daß er monatlich mit den Krankenkassentagelöhnen seiner Arbeiterfamilien mühe haben muß, um die Kosten für die Unterhaltung der Kinder zu decken. Was für ein sozialer Fortschritt heißt dieses Programm? Die Wahrung ihrer Rechte völlig auf die ausgesetzten Arbeiter! Daran kann auch das Mitleiden von der „Verantwortung der Unterhaltungsopfer“ nichts beschönigen.

Und der zweite Teil über die Lohnfrage reizt diesen Heuchler in der Masse völlig herunter.

Dann nach Stellung! Wahrung der Tarifverhandlung! Das ist der Woll im Schafpel.

Wirtschaft bedeutet das Konzentrieren der Arbeiterschaft im Betriebe, Schaffung von Arbeitslosen, die den Abschluß von Arbeitsverträgen für die Mehrzahl der Ausbeuteten in jedem Betriebe ermöglichen.

Das Unternehmerprogramm tritt dann für die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts und der Kreditzinsen, die Herabsetzung der öffentlichen und privaten Versicherungsprämien ein. Den Sozialisten, die mit Krediten nur für Mittelstandsbesitzer in Frage kommen, soll das Bankgeschäft verboten werden. Die Spargesellschaften der kleinen Klassen — wie überhaupt jeder Kredit — nur den großen Kapitalisten.

Zur Zollfrage tritt das Programm für regelrechte Zollrückge gegenüber Ländern, die valutastark sind. Dann weist der Reichsverband der deutschen Industrie auf die Notwendigkeit der Rationalisierung, der Rationalisierung der Wirtschaft hin und empfiehlt unabweislich Maßnahmen, die die Arbeiterschaft für die kommenden Monate aus neue mit fürchterlicher Arbeitslosigkeit und Not bedrohen.

Anwendung aller technischen und organisatorischen Mittel zur Steigerung der Ergebnisleistung menschlicher Arbeit steht im Vorder-

grund der Betrachtungen. Jeder einzelne, der am Erzeugungsprozeß beteiligt ist, muß ein Maximum leisten.

Taylor-System, Akkordarbeit, Überhörsichten wirken aus diesen Seiten.

Rationalisierung durch Konzentration mit dem Ziel, die Erzeugung weitestgehend zu spezialisieren, zu verbessern und zu verbilligen, muß gefördert werden. In zentralisierte, deren Ziel die Ordnung in Erzeugung und Abfluß ist, sind nach Ansicht des Reichsverbandes unentbehrlich.

Die Zentralisierung wird also hier als Hilfsmittel empfohlen. Der Scheitern, den die Sozialdemokratie gegen das „Kartell-unwesen“ geführt hat, führte zum Kontakt zwischen „demokratischem“ Kapital und Schwerindustrie und wird zu wichtigen Christen für die Welt und Kontorien, indem sie auf ihr Geld die pan-europäische Kartelle, Regelung des zugehörigen Wettbewerbs auf dem Weltmarkt“ durch — ausgerechnet — internationale Kartelle (der Schwerindustrie, deutsch-französischer Montantrust usw.) propagieren!

Aber die Trutz- und Kartellbildung „ohne Rücksicht auf leistungswirtschaftliche Vorteile“ bedeutet für die deutsche und internationale Arbeiterschaft unangenehmen Preiswandel, organisierte Stilllegungs-kampagnen, organisierte Angriffe auf Lohn und Arbeitszeit usw. Das einzige Abwehrmittel bilden Industrieverbände, internationale gewerkschaftliche Einike, Einheitsfront der indifferenten und sozialdemokratischen Arbeiter mit den Kommunisten.

Zum Schluß macht die Schwerindustrie zum Großhandelskapital eine Verbeugung, verleiht ihre Bereitwilligkeit zur gemeinsamen Auspoisierung der Konjunktur und betont den Willen zur Einheitsfront. Die „Völkische Zeitung“ schreibt:

„Die Vorklänge enden mit einer ausbruchslosen Festhaltung der Unentbehrlichkeit von Großhandel und Einzelhandel und verlangen, daß die unantastbare Überlieferung der Güterverteilung mit handelsbetrieblichen aller Art im Wege eines natürlichen Reinigungsprozesses beilegt wird.“

Also: Die Einheitsfront der Unternehmer aller Schattierungen für die kommende Offensive!

Das Großhandelsprogramm

Wenn die Schwerindustrie zur Kräfteleihe in Deutschland ihr gewöhnliches Wort in Form eines gelesenen Scharfingdramas programmatisch in die Regierung richtet, dann darf auch das Großhandelskapital nicht feilen.

Wir wollen uns die ausführliche Wiederholung der Dankschreiben ersparen und nur einige Stellen herausgreifen, die das Jahr 1925 und die zu erwartenden Ereignisse von 1926 festschreiben sollen. Einleitend wird über den Käufer, also den Konjunktur des Jahres 1925 gelagt:

Der letzte Käufer (gemeint ist der Arbeiter) verleiht sich all der Umwertung gegenüber passiv; teils freiwillig, indem er nach höherer Preis abwertete, teils gezwungen, weil seine schmalen Einkünfte ihn nach Beseitigung des notwendigen Lebensbedarfes und Entfristung der persönlichen Steuern wenig Spielraum für Anschaffungen ließen. So die breite Masse; die Vellergewinnlichen folgten nicht mit Umschlüssen. Die Seidenbranche durch die Wobe begünstigt, erzielte trotz ziemlich hoher, vom Rohstoff bedingter Preise beträchtliche Umsätze.

Die breite Masse konnte nichts kaufen, die Bourgeoisie hob den Seidenhandel. Es gibt keine bessere Charakteristik des Jahres 1925. Um diesem Umstand abzugeben (dem erliegen natürlich, nicht dem Ausschlag des Seidenhandels) wird empfohlen:

An die wirtschaftlichen Unternehmungen, wie an jeden einzelnen Staatsbürger tritt die Pflicht zu produktiver Arbeit, zur Enthaltung von unnötigen Ausgaben, zu entsprechender Bescheidung der Mittel, die dem Leben dienen, zu einem möglichst hohen auf neue mit dem Ernie heran. Sollte das Jahr 1924 mit seinem Genesungsoptimismus das Bewußtsein dieser Pflichten bei vielen etwas eingeschlafen, so hat kein Nachfolger es raub gemacht mit den neuen Veränderungen der fortwährenden Kräfte. Es heißt Sparen im Kleinen im eigenen Betrieb — aber auch im großen, in der Kapitalwirtschaft. Hier besteht die Pflicht der Erweiterung volkswirtschaftlich unzuverlässiger Arbeit.

Deutschlands Wirtschaft und Volkswirtschaft waren schon über den Nahrungspietraum seines Stamm- und Kolonialimperiums vor dem Krieg hinausgewachsen, sie sind es seitens über die Nachkriegszeit. In diesem Sinne empfielt das Wort von den zwanzig Millionen Deutschen zweier „eine fürchtbare Wagsart.“

Wie aber sollen diese 20 000 000 Arbeiter untergebracht werden? Die Handelskammer drückt es vorzüglich aus: Vielleicht, wenn das Ausland bereit wäre? War da nicht einmal ein Projekt, deutsche Arbeiter nach Frankreich zu schicken?

... für unsere Menschen, für eine Auswanderung hier nicht er-nährbarer Millionen, ist immer der Raum zu finden oder zu schaffen, zumal wo diese Millionen arm sind und nicht den nötigen Kapital, vielfach auch nicht die fremdliche Beschaffenheit und die Kenntnisse und Fertigkeiten zur Gründung einer Existenz auf Neuland mitbringen würden.

Nun, es wird auch so gehen. Der Konzentrationsplan der Schwerindustrie ist nicht über. Rationalisierung, damit wenigstens die Bourgeoisie gerettet bleibt:

Es heißt für uns in der Zwischenzeit, mit dem zu kleinen Wagsartbestimmungen, bis auf bessere Zeiten durchhalten. Die Aufgabe ist überaus schwierig, die Lage gerade am Jahresanfang, die sich u. a. in der großen Arbeitslosigkeit dokumentiert, muß mit ernster Sorge erfüllen. — Wohl mag das Sterben schwächer Betriebe noch nicht am Ende, die Zahl der aus dem Gewerbe Gedachten noch nicht auf ihren Höhepunkt gekommen sein, aber das Beschäftigungsfeld, das hier nicht mehr befreit werden kann, wächst doch bei dem Leben lebenden Betrieben zu.

Wo aber bleiben die 20 000 000 Arbeiter in der Zwischenzeit? — so fragen wir. Sie wandern auf den Straßen...

Die Wirtschaftsbeilage des „Klassenkampf“

Es soll dem oft gekünderten Wunsch unserer Genossen entsprechend am 1. Januar 1926 regelmäßig erscheinen. Und zwar werden wir alle 14 Tage eine monatliche Wirtschaftsbeilage bringen. Die Red. d. „Klassenkampf“

Das Regierungsprogramm

Aus den meisten Zeilen, die bisher über den neuen Reichsstaats vorliegen, brauchen nur wenige herausgegriffen zu werden, um den völligen Gleichklang seiner Ideologie mit dem Programm der Schwerindustrie und des Großhandels deutlich zu beweisen. Der Reichsstaats wird in einem späteren Artikel speziell ausführlich behandelt werden müssen. Vorläufig mögen einige Proben genügen, die gemeinsame Vaterkraft des Reichsverbandes der Industrie und der Luther und Konjunktur aufzeigen.

In Einnahmen sind eingestellt aus Besitz- und Verbrauchssteuern 4,8 Milliarden (100 Millionen weniger als im Vorjahr), Einnahmen- und Körperschaftsteuern sind mit 2380 Millionen veranschlagt (wie im Vorjahr). Die Umsatzsteuer ist mit 1850 Millionen um 80 Millionen niedriger veranschlagt. Die Uberschüsse für Länder und Gemeinden bleiben mit 2387 um 140 Millionen gegenüber den vorausgeschätzten 1917-Uberschüssen für 1925 zurück. Der Einnahmenschlag für Zölle und Verbrauchssteuern übersteigt mit 2 Milliarden den vorjährigen Umsatz um 141 Millionen.

Hier ist die Forderung der Schwerindustrie bereits praktisch in die Tat umgesetzt.

Alle Steuern, die das wertvolle Volk bedrücken, die bringen bis auf eine ganz unbedeutende Milderung der Umsätze ausrecherchieren. Für diese Milderung bekommt es auf der anderen Seite die Zölle angeknüpft.

An den Bezügen der unteren Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches wird gespart.

Die Ausgaben für die allgemeine Reichsverwaltung betragen 4116 Millionen (142 Millionen weniger als im Vorjahr). Hier-von entfallen 16 v. H. (669,8 Millionen) auf die Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches.

Diese Ergebnisse sind der „Ernährung des deutschen Volkes“ gegenüber. Es heißt ganz nicht im Programm der Schwerindustrie, sich jedoch klar daraus heranziehen, daß man zur Durchführung der „Rationalisierung“, des Selbstopfuges auf die Löhnen der Werttätigen, eines gutgeleiteten Söldnerheeres bedarf.

Der Haushalt des Reichswehrministeriums bringt einen Mehrbedarf von 63,4 Millionen für das Meer und 47,5 Millionen für die Marine. Die Befolgungen sind erhöht worden. Eine wertvolle Befolgung stellen auch die Ausgaben für Ergänzung und Wartung der Nahrungsbetriebe dar.

Zum Schluß erklärte der Referent der Vorlage, die im Reichsrat bereits angenommen wurde:

Es sei nicht abzulehnen, ob die vorstehenden Einnahmehöhen der Reichsregierung gegenüber der weiteren Entwicklung handhabbar werden. Es ist nicht zu betonen, daß die Befolgung der Wirtschaft mit Steuern und sozialen Zöllen eine Erhöhung nicht mehr vertragen. Die Steuerlast ist seit der Kriegszeit um mehr als das Doppelte angezogen. Der Weg, der zurzeit gegangen werde, die Steuerentlastung zu lenken, und daneben beträchtliche Mehrausgaben zu beschließen, ohne Deckung zu schaffen, sei aber sicherlich nicht der richtige. Es werde vielmehr dem Reich eine andere Möglichkeit, als selbst auf solchen Gebieten eine Befähigung einzuführen, wenn eine freie Obfolge angewendet in guten Zeiten selbstverständlich erscheinen konnte.

Das läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig: Abbau des Sozialpolitik, der Wohnungswirtschaft usw. Das ist das soziale Selbstopfer, das der Vater dieser Regierung, der Reichsverband der deutschen Industrie, ausführt!

Das Rettungsprogramm der Arbeiter

Der Reichstag ist, wie so oft, in die Ferien geschickt worden, während Schwerindustrie und Finanzkapital mit ihren wirtschaftlichen Sozialen im Reichswehrministerium sitzen und über die Anwendung des § 48 und des Belagerungsparagrafen verhandeln.

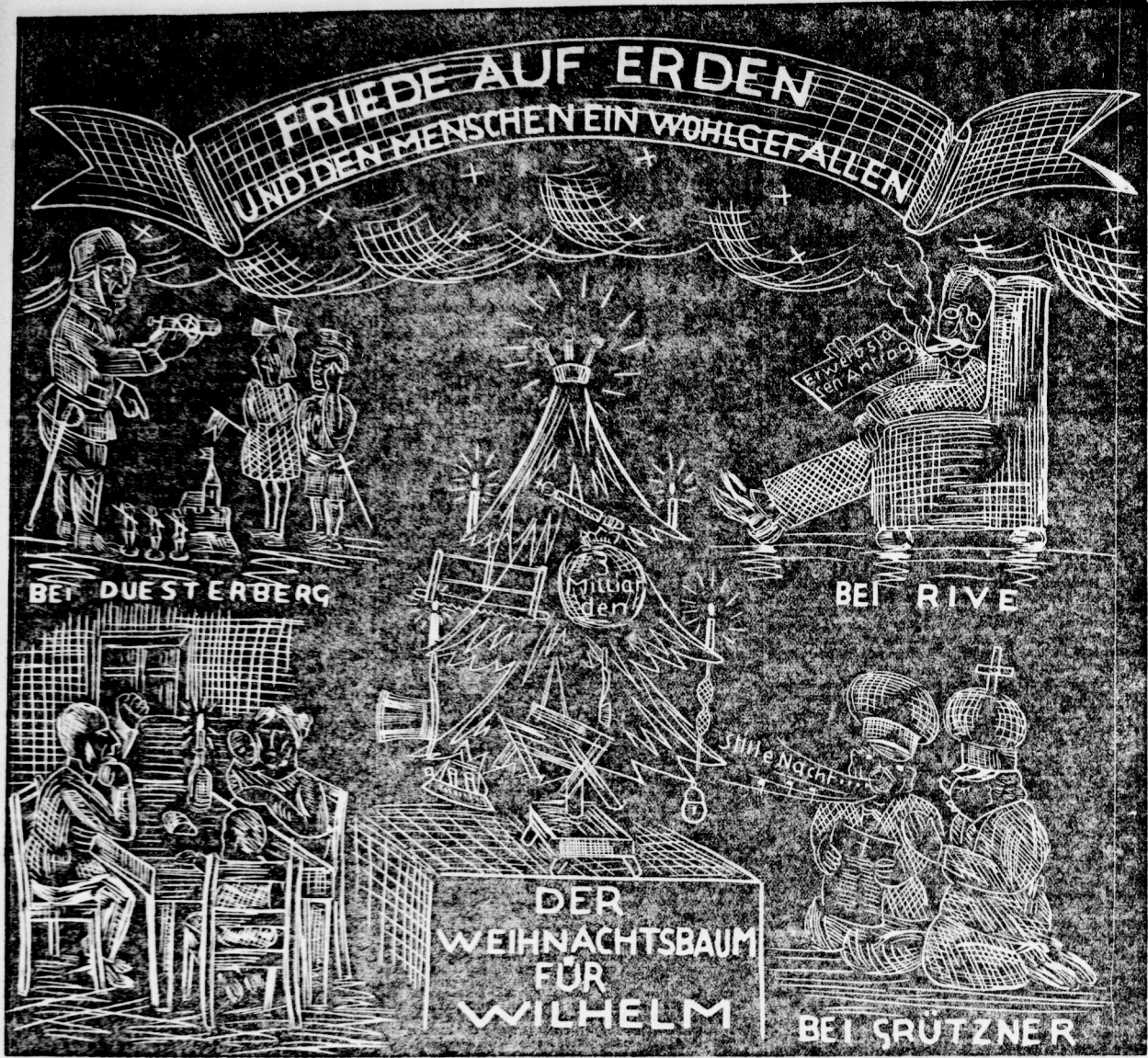
Im Reich schmilzt die Zahl der Arbeitslosen, in Berlin hat sie 150 000 betrahe erreicht. Der Groß- und Kleinhandel propagieren das „liebe Weihnachtsfest“ und am nächsten Sonntag lag Berlin 16 Selbstmorde aus jener düsteren Nacht der 20 000 000, die nach Wacht des Professorens Grabes in Deutschland für den Frieden bekämpft sind.

Der deutsche Kapitalismus wird von einer neuen Krise gequält. Die Schicksaligen Millionen aus Amerika sind vorzüglich ausgeschlossen, und man hofft, sich vorläufig durch einen radikalen Abbau der Sozialfürsorge, durch Vernichtung der Kleinrenten, durch Verringerung der Besitz- und Aufrechterhaltung der Armenrenten schuldig zu halten. Dabei hofft man auf die gnädige Unterstützung der ausländischen Kapitalisten, nennt diese Geschäft „internationale Solidarität“ und macht sich, während man innenpolitisch kritisch den Sozialismus erwidert, nach außen die Ideologie der kapitalistischen „Kollaboration“, den „Welt von Socarras“ zu eigen.

Unzweifelhaft werden die anderen Länder Europas von ähnlichen Krisen erschüttert, unzweifelhaft zeigen diese Länder die gleiche Tendenz innerpolitischer Unterdrückung ihrer Arbeitslosen und höherer sozialdemokratischen Friedensschlüssen. Die geistlichen kapitalistischen Konventionen der Beschäftigung über die Regelung der gemeinsamen Brutto an Kosten der Arbeiterklasse, des Wohlwollens gegen das rote Sowjet-Rußland bieten, das Palliativmaßnahmen gegen die Arten und vermehren infolge des inneren Widerspruchs des kapitalistischen Wirtschaftssystems eine dauernde Besserung zu bringen.

Die Arbeiterklasse, die als Leidtragende die Kosten des Dampfballes, der kommenden neuen wirtschaftlichen Verfallensschritte zu tragen hat, muß der internationalen Einheitsfront des Unternehmertums das Wasser abgraben durch die Durchführung der gewerkschaftlichen Einheitsbewegung in internationalen Maßstäben und durch eine Einheitsfront aller Arbeitenden in den Betrieben mit Einigkeit der Arbeitenden im Reich. Die Vorbedingung aber bleibt der politische Kampf zur Beseitigung dieser Scheinregierung, der Wahrung der eigenen Rechte und ihrer Bekämpfung, der sozialdemokratischen Führer, und die Schaffung eines Arbeiter- und Bauernregimes. Erst eine solche Regierung mit einer „Rationalisierung“ der Wirtschaft durchzuführen, durch Kontrolle der Produktion durch die Arbeiter, Schaffung des Wohlstandes, Gleichung der Gewerkschaften in den Produktionsprozessen und weitestgehende soziale Fürsorge. J. C.





Wagen, Kinder, nichts was geben;
Wagen werden sie sich feu'n.
Nichts ein Tadel, weils ein Leben
Wird in unheimlicher Weise.
Wagen kommt Knecht Ruprecht an,
Schlagen den bösen Bürgermann.

Der fromme Wunsch des treuen Soldaten
Ist aus Holland bei uns ein.
Wilhelm wünscht ein paar Willkürden,
Eigene Landesbesitzer sein.
Eigene, Säge, Hut und Schick,
Sodert Nikolaus dem Gernotob.

Unter Ober (Knecht Ruprecht),
Wünscht sich einen bösen Lohn.
Der einen bösen Bürgermeister

Ich zwangtaulend reiner Hohn.
Wie wird dieser Mann sich feu'n,
Knecht Ruprecht morgen bei ihm ein

Einen Stahlhelm leiht (aus Wappe),
Eiseloaten, Schiebgewehr,
Große polenartige Klappe,
Kriegs-Kopfen, Schild und Speer,
Eine Hufe, wollehstet,
Kriegs Duffstober vom Knecht Ruprecht.

Der Regierungspräsident,
Gründer kann gutreden sein.
Der Weihnachtsmann erkennt Talente,
Schickt in den Rheinland hinein
Gründer, diesen frommen Christen.
„Seig viele Sozialisten“!

Ludner kriegt 'ne neue Weife,
(weil die alle ins Museum kam),
Weife braucht ein Glühendes Geife,
Weife Wäße und nen Knecht.
Wer weiß, ob das Parlament
Seinen Vorwand dann erkennt.

Weihnachten bringt viele Freuden,
Nur für Reiche Glanz und Pracht.
Für die Armen spendet Leiden
Ohne fast die „Weife“ Nacht.
Doch eini wird der Tag geboren,
Der diese Welt zum Beiden bringt
Und das Volk zur Frau erkor,
Dies Schandhymen zu Boden bringt.
Wenn wir hülagen die letzte Schlacht,
Das wird unire Weife-Nacht!

Gud. Gud.

Heiliger Abend!

„Heilig“ darum, weil an diesem Abend vor 1925 Jahren in einem anderen Erdteil ein Krippe geboren sein soll, der bei ebenen vielen Jahren von den Verehrern der sogenannten Christenheit als der lebendige Gott bezeichnet wurde. Es wäre tollfühlig sehr interessant, darüber eine Statistik aufzustellen, wie viele Häuser heute, noch im Jahre 1925, Krippen kultiviert enthalten, von denen Gesellschaften gegründet werden, auf die und auf Grund, welche auch in Krippen, Obdachlosen, Armen und Kranken, den Jorden der „Wohlfahrt“ dienenden Anstalten, einer „Heiligen“ Gesellschaft einem Kinde das Leben zu spenden. Was damals eine Ausnahme war, ist heute eine Regel geworden. Diese Heiligung hätte allerdings jener Zeiten unangenehm sein, die sich gern mit dem „Heiligtum“ der Zeit brüllen.

Wenn man vormittags am häßlichen Arbeitsnachweis vorbeigeh, kann man Arbeiter, Arbeiter, die im wahren Sinne des Wortes dem Unternehmern schuldlos gehen und Profite geschickt haben, liegen jetzt nicht arbeiten und brotes auf der Straße. Man gibt ihnen Bettelplättchen als Unterstüzung, und eine mehrjährige Familie hat zu rechnen und einzuteilen, wenn die korrenze das reichen soll, um die Heilige wenigstens Pflanzlein und Heilig auf den Weihnachtsfest helfen zu können. Es gibt vorzeitig man überaus jegliche Unterstüzung, Wäße, Schicklich sollen sie sich von „Krippen“ und „Sonnenfesten“ nähren. Auf der anderen Seite sind man beobachten, wie die Autos und Gesellschaften der letzten Jahre die Weihnachtsgaben in reicher Fülle in die Stadtviertel bringen, die an diesem Abend überfallen von dem Tadel und dem freien Gehang der Befehlshaber, Autos, ganze Zimmerverordnungen, Krippenfesten, Gefallen, follen usw., erzeugen in diesen Kreisen wahre Beifriedung, für wo, ein „Heiliger Abend“, wie er wieserprüfender und abschließender nicht sein kann.

Familien, deren Ernährer noch nicht zu dem Heer der Arbeitslosen gehören, haben es in den meisten Fällen ermöglicht, für die Heilige einige Stellen zu haben. Was nur durch wochenlanges Sparen und Darben möglich war, wird durch gewisse bürgerliche Leistungen als Mittel benutzt, mit dem bewiesen werden soll, daß die Not gar nicht so schlimm ist. Gegen Dummheit kämpfen bekanntlich selbst Götter vergebens, und es erübrigt sich, jenen Selbstschreibern das Gegenteil ihrer Folgerungen zu beweisen.

Der aufmerksame Straßenbeobachter wird sicher schon feststellen haben, daß abends die Straßenpatrouillen an verschiedenen Punkten der Stadt erheblich vermindert sind. So konnte man vor wenigen Tagen an der Ede Straße und Bernburger Straße jedes Polizeipostens beobachten, die dort Dienst verrichteten. Auch Bürgerlichen sei diese Polizeipostierung auf, und man frage sich gegenseitig, was denn eigentlich los ist. Niemand von ihnen hatte jedoch eine Ahnung. Die Vermutung liegt aber sehr nahe, daß man behördlichseits dem immer mehr und mehr zunehmenden Elend Rechnung trägt. Natürlich nicht dadurch, daß man der Not nach helfen Kräfte kreuzt, sondern indem man die Häuser der Ordnung im verstärkten Maße mobilisiert. Selbst die bürgerlichen Zeitungen bringen bereits Nachrichten, aus denen hervorgeht, daß die maßgebenden Stellen über die zu ergreifenden Maßnahmen gegen etwaige Hungerunruhen schon Beratungen abhalten. Den bewußten Verleumdern dieses Jahr der Weihnachtsmann mit einer Selbstbeziehung und dem G u m m i f u ß e l.

Unter diesen Verhältnissen von einem heiligen Abend zu sprechen, ist eine Ironie. Was aus jahreslangelanger Überlebensleistung noch das Lied erklingen: „O du fröhliche, o du selige...“ Damit wird doch nicht die Wirklichkeit aus der Welt geschafft, und die ist das traurige Gegenteil von heilig und fröhlich. Heilig wird erst der Tag sein, an dem sich das Vorkriegsrecht aufricht, den Schicksal der Millionen lag noch den Augen reißt und die Klippe der Ausbeuter und Arbeiter für alle Zeiten fallst. Heilig der Tag und die letzte Schlacht!

Arbeiterbrief Groß-Reinemachen

Es war einmal... so wird gepredigt in der Miniersnacht. Es war einmal... diese drei Worte besuchten für uns alle als Kinder das Tor zu wunderbarem Traum- und Jauberlandem. Immer und immer wieder nahm ich die dünnen Hände meiner Großmutter beim Wäfel, zerrie sie auf den Stuhl und bat sie, zu erzählen - von Kottappchen, von Schneemittchen und den sieben Zwergen oder auch vom Christkindlein, das in Heu und Stroh geboren worden war. So gehörte in diesem Wäfelchen die Gegenüber zwischen Traurigkeit und Frohsein, zwischen Arm und Reich oder Dack und Liebe waren, mit um so größerer Ehrlichkeit lauschte ich den Worten, die geheimnisvoll aus dem alten, zahnlosen Mund meiner Großmutter quollen. Oft gab sie mir einen Funken, für den ich Woblerbogen taufte, um daraus eine der wichtigsten Szenen aus dem Märchen bildhaft lebendig vor mir entrollen zu lassen. Da war der Wäfel, der das liebe Kottappchen auftrug, und dort in einer langen Krippe ein Kind, um dessen Haupt ein Straßentanz funfente und Sonnenstrahlen aus Papier leuchteten durchs gefallene Dach und bestrahlten alles. Wer kennt nicht dieses Bild, vor dem wir alle hundentlang stehen und staunen konnten?

Es war einmal, daß ich alle diese Dinge für bare Münze nahm, die träumerischen Märchenstoffe für tatsächliche Geschehnisse hielt. Doch mit der Zeit wurde mir vom Leben eines dieser Traumbilder nach dem andern zerstört. So weiß ich noch recht gut, daß an einem heiligen Abend, zur Erinnerung, der Weihnachtsmann einen Hut auf dem Kopf hatte, den ich durch ein kleines Knöpfchen als Eigentum meines Vaters erkannte, obwohl seine Form verändert worden war. Und da mein Vater gerade mit hinaus war und erst wiederkam, als der Weihnachtsmann schon fort war, erkannte ich, daß an dem Weihnachtsmann nichts Wahres war. Ich sträubte

Landarbeiter

Land

Bäuerliche Notwehr gegen Zwangsversteigerungen

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Graf v. Helldorf, erklärte im Reichstage, daß sich zwar einzelne Landwirte in einer schmerzlichen Lage befinden, jedoch seien ihm „erleichternde Maßnahmen“ über Zwangsversteigerungen noch nicht zu Ohren gekommen. Graf v. Helldorf erklärte erwiderte dem Minister, daß er solche Maßnahmen in Deutschland nur kapitalistisch wirtschaftende Großgrundbesitzer und Großbauern gäbe. Bei diesen ist das Geldverdrängnis größer als die Not. Anders sieht es bei den Klein- und Mittelbauern aus.

Aus dem Niedersächsischen in Ostpreußen wird berichtet, daß bis 50 Prozent der Kleinbauern von Zwangsversteigerungen heimgeschickt wurden. Im Reichstage wies Graf v. Helldorf darauf hin, daß in Preußen bei der letzten Reichswahl im Auftrage des Finanzamts erdosen und mehrere Tausend Getreide für rufstündige Steuern abtransportiert. Allein in dem kleinen Ort Döhlen in Westpreußen erließen an einem Tage 300 Kleinbauern Zahlungsbefehle vom Finanzamt. Die Kleinbauern sehen sich bereits gezwungen, Notvermehrungen gegen diese Ausplünderung zu ergreifen. So wird aus Baden berichtet:

Bei einer gegen Notvermehrungen in der Donnersberger Gegend marsch auf einen Saenergut über 50 Kaufleute erschienen, die aber kein einziges Angebot abgaben. Die eigentümliche Haltung wurde als Protest dagegen angenommen, daß die Behörden in der jetzigen kritischen Zeit solche Maßnahmen anordnen.

Im Jänner verließ eine angelegte Versteigerung aus dem gleichen Grund ebenfalls die Gemeinde ebenfalls einen Käuferstreif organisiert hatte.

Ueberall muß die Kleinbauernschaft zu dieser Notwehrmaßnahme gegen die Ausplünderung der bäuerlichen Anwesen greifen. Wirkungsvoll wird diese Maßnahme aber erst dann werden, wenn sie planmäßig organisiert und durchgeführt wird. Das ist nur möglich, wenn die Kleinbauernschaft sich in selbständigen Verbänden organisiert. In den Bauernvereinen und im Landbau sind gerade die Herren an der Spitze, die den Klein- und Mittelbauern die hohen Steuern und Pachtzinsen usw. aufzulegen haben. Sie werden natürlich nicht die bäuerliche Notwehr gegen die Ausplünderung ihrer Politik organisieren. Das müssen die werftätigen Bauern selbst tun. Darum: Los von den Großbauernvereinen und vom Landbau! Werftätige Bauern, organisiert Euch in Kleinbauernorganisationen! Organisiert die bäuerliche Notwehr!

Landwirtschaftliche Kredite in der Sowjetunion und in Deutschland

Die zweite Sitzung des Allrussischen Zentralvolksrates trat am 27. März in Moskau zusammen. Unter anderem wurde auch ein Bericht über die Tätigkeit der ukrainischen Landwirtschaftsbank erstattet. Danach hat die ukrainische Landwirtschaftsbank trotz der herrschenden Geldknappheit in den zwei Jahren ihres Bestehens 45 Millionen Rubel aus staatlichen Mitteln für Kreditgewährung an die ukrainische Landwirtschaft ausgegeben. Als Verleihenstellen kommen in Betracht 1200 landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften. Die Kredite werden hauptsächlich zur Erneuerung des Inventars, zur Hebung der Viehzucht, zur Realisierung der Ernte, zu Meliorationszwecken und zur Beschaffung von Saatgut gegeben.

Im Gegensatz zu den Gepflogenheiten im kapitalistischen Deutschland werden die Kredite in erster Linie an Klein- und Mittelbauern vergeben. Das ist ein wichtiger Bestandteil für die kleinen Bauern, die 88 Prozent, Mittelbauern 17,5 Prozent und andere 1,7 Prozent der ausgegebenen Kredite. Für die Gewährung von langfristigen Darlehen an bäuerliche Betriebsgenossenschaften wurden ein besonderer Fonds von 500.000 Rubel gebildet. Im ganzen erhielten diese genossenschaftlichen Betriebe in den zwei Jahren fünf Millionen Rubel kredithilfen.

Was liegt bei der ukrainischen Landwirtschaftsbank 300 Traktoren gekauft und den Bauern zu genossenschaftlicher Verwendung zur Verfügung gestellt. Der Kontrakt war sich darin einig, daß im laufenden Jahre bedeutend größere Mittel zur Hebung der Landwirtschaft bereitgestellt werden müssen. Es sind demgemäß bereits 35 Millionen Rubel für das laufende Jahr für Erzeugung bzw. Verkauf von rund 20.000 Traktoren bereitgestellt.

In Deutschland

sind ungleich größere Summen auf dem Kreditwege der Landwirtschaft zugeflossen. Allein die Rentenbankkredite betragen rund 800 Millionen Mark. Dazu kommen die staatlichen Saatguts-, Erntebewahrung- und Viehlandbetriebe, Kredite für die Meliorierung der Landwirtschaft, für den Bau von Grünflächen usw. Was haben jedoch die Kleinbauern von diesen Krediten gesehen? Kleinbauern mit weniger als 5 Hektar haben meist überhaupt nicht davon gesehen. Die Meliorationskredite gingen an die Großindustrie, an eine Fülle von Maschinen zu genossenschaftlicher Verwendung hat Graf v. Helldorf nur wenig beachtet, wie die Bundesregierung. In der Methode der Kreditverteilung zeigt sich dringlich der Gegensatz zwischen der Agrarpolitik einer Kapitalisten- und Landesregierung und der Agrarpolitik eines Arbeiter- und Bauernregimentes.

Darum, Kleinbauern, kämpft mit uns, den kommunistischen Arbeitern, für die bäuerliche Arbeiter- und Bauernregierung!

Was ist ein Dorfamt?

Bereinschaft der Verwaltung! — Ist bei den Kreisstadtschöffen heute ein Schlagwort, mit dem der Landbau und den Bauern haarklein geht. Er vertritt aber nur den Willen der hohen Direktoren und Ministerialräte, die Verabredungen der verächtlichen Tagesbesitz der Regierungskommissionen, die Entlassung der Laufende unnützer Generale und Offiziere, die Abschaffung des ungeheuren Staates der politischen Spießbüchse usw. — er meint damit die Entlassung von Laufenden kleiner Beamten und Angestellten, die jenseits am Hungertuche hangen und den Arbeitern auf die untersten Gehaltsstufen.

Somit-Ausgang gibt uns ein Beispiel wirklicher „Bereinschaft der Verwaltung“. Hier sind die Arbeiter- und Bauernräte die Träger der Verwaltung und man braucht keine kapitalistischen Oberbürgermeister und Regierungsräte. Auch die besten Beamten des Reichsanwaltes erhalten nicht mehr, als ein qualifizierter Arbeiter oder mittlerer Bauer zum Leben braucht.

Auskunft in allen Rechtsfragen

erteilt die Rechtsauskunftsstelle des „Bundes schaffender Landwirte“, Berlin W 10, Bülowstraße 1.

Doch lesen wir selber, was „Das Neue Dorf“, das deutsche Wochenblatt der Ukraine (Charlott, Pilschtrichstraße 24), zu den Neuwahlen der Dorfräte in der Ukraine schreibt:

„In langer Zeit haben in der ganzen Ukraine die Wahlen. Jeder Dorfrat ist verpflichtet, den Wählern einen Bericht über die von ihm geleistete Arbeit zu erstatten. Da ist es notwendig, daß die Wähler der werftätigen Bauern unterrichtet wird über die Aufgaben des Dorfrates, damit sie beurteilen können, inwiefern der Dorfrat seine Aufgaben erfüllt hat, ob seine Tätigkeit eine gute oder schlechte war.“

Was hat der Dorfrat für Aufgaben?

Eine der Hauptaufgaben ist die Vorfälle an der Hebung der Wirtschaft. Er muß danach trachten, daß die Formen der Lebensbearbeitung verbessert werden, daß die Rassenzucht entwickelt werden. Wenn von der Regierung erforderliche Samen herausgegeben werden, so hat er die richtige Verteilung derselben zu überwachen.

Bei der Balamarbeit der Bevölkerung fällt dem Dorfrat eine wichtige Rolle zu. Er organisiert Kollektivwirtschaften, unterstüßt die Arbeit der Bauernkomitees für gegenseitige Hilfe und der Armenkomitees und kämpft so gegen die Ausbeutung der Dorfarmut. Nichts des Dorfrates ist es auch, sich darum zu kümmern, daß Remontewerkstätten für landwirtschaftliches Inventar, Schmieden, Mühlen usw. eingerichtet und instand gehalten werden. Eine Reihe großer Aufgaben hat der Dorfrat auf dem Gebiete der kulturellen Aufklärungsarbeit. Er muß sorgen, daß die Schulen rekonstruiert und mit Benennungsmaterial versorgt werden. Mit der Einführung der allgemeinen Schulpflicht werden die Aufgaben auf diesem Gebiete noch größer, denn in erster Linie ist der Dorfrat berufen, auf die genaue Beachtung des Schulgesetzes durch die Bevölkerung zu achten und über auch den ernenstlichen Fortschritt, wie Lesebibliotheken, Bauernheimen, Bibliotheken usw. alle mögliche Unterstützung erteilen. Jeder Dorfrat muß wissen, wieviel und welche Zeitungen und Journale in seinem Gebiete gelesen werden, und er muß bei der weitesten Verbreitung derselben mithelfen.

Der Dorfrat muß alle Maßnahmen treffen, damit sich die Gesundheitsverhältnisse der Einwohnerheit bessern. Er muß auf die genaue Durchführung der von den Anstalten zum Schutze der Gesundheit getroffenen Maßnahmen dringen.

Die Wege und Straßen müssen stets in Ordnung sein und der Dorfrat ist berufen, hierauf zu achten. Die Durchführung der rekonstruktiven Arbeiten und die Wahlen der ernenstlichen Fortschritt, wie Lesebibliotheken, Bauernheimen, Bibliotheken usw. alle mögliche Unterstützung erteilen. Jeder Dorfrat muß wissen, wieviel und welche Zeitungen und Journale in seinem Gebiete gelesen werden, und er muß bei der weitesten Verbreitung derselben mithelfen.

Die Wege und Straßen müssen stets in Ordnung sein und der Dorfrat ist berufen, hierauf zu achten. Die Durchführung der rekonstruktiven Arbeiten und die Wahlen der ernenstlichen Fortschritt, wie Lesebibliotheken, Bauernheimen, Bibliotheken usw. alle mögliche Unterstützung erteilen. Jeder Dorfrat muß wissen, wieviel und welche Zeitungen und Journale in seinem Gebiete gelesen werden, und er muß bei der weitesten Verbreitung derselben mithelfen.

Wald für die Bauern

Die Ausbeutung der sogenannten Wälder von isolater Bedeutung, die ausschließlich für die Bedürfnisse der örtlichen Bauernschaft bestimmt sind, aus den allgemeinen Staatsforsten hat dazu geführt, daß in der Sowjetunion bereits 15,4 Millionen Dehjatinen an die Bauern zur Benutzung übergeben worden sind, das sind etwa 145 Prozent, also etwa das anderthalbfache dessen, was die Bauern bisher an Wald besaßen. (1 Dehjatine ist 1 Hektar.)

Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften

Der Verband zählt 38.000 Konsumgenossenschaften und 420 Landesverbände. Am 1. Juli 1925 waren 5 Millionen Bauernhöfe von den Genossenschaften erfasst; im Oktober des vorigen Jahres betrug diese Zahl nur 3 Millionen. Am 1. Januar betrug die Gesamtanzahlsumme des Verbandes 712 Millionen Rubel, am 1. Juli bereits 900 Millionen Rubel.

Was fordern die Kommunisten für Landarbeiter und Kleinbauern?

1. 8 Stunden wägige Arbeitszeit, Überstunden in der Saat- und Erntezeit nur mit Zustimmung des Staatsrats unter Bezahlung von 100 Prozent Zuschlag.
2. Gleichen Lohn für gleiche Arbeit bei Männern und Frauen.
3. Verbot des Gehaltsunterschieds und des damit verbundenen Arbeitszwanges für die Frauen der Landarbeiter.
4. Verbot der Kinderausbeutung durch die Arbeitgeber. Der Lohn der Eltern muß so bemessen sein, daß die ganze Familie davon existieren kann.
5. Sofortige Aufhebung der Leihlohn-Rolle.
6. Volle Berechtigung und Gleichberechtigung, volle Freizügigkeit, Verbot der Verhinderung von Lehrgeldern.
7. Erweiterung der Rechte der Staatsräte, Schuß der Staatsräte vor Strafverfolgung wegen ihres Eintretens für die Interessen der Kollegen.
8. Strenge Bestrafung aller Verläufe der Unternehmer, durch schwarze Listen, Drohungen und andere Gewaltmittel die Landarbeiter an der Ausübung verfassungsmäßiger Rechte zu hindern.
9. Entzerrung der Wohnverhältnisse durch den Staat, Sanierung der von Landarbeitern bewohnten Häuser, Verbot der Hilfe von staatlichen Bankgebern und Krediten. Weitergehendes Selbstverwaltungsrecht der in Wohnungs-genossenschaften zusammengeschlossenen Mieter.
10. Aufhebung des Gutbezugs zwecks Sicherung der kommunalen Rechte für die Landarbeiterschaft.
11. Wachen der Altersversorgung und Invalidenversorgung, des Gesundheitsfürsorge und sonstiger Einrichtungen für den Schuß der Arbeiterschaft.

B) Für Klein- und Mittelbauern.

1. Rangfristige billige Staatskredite und Kontrolle ihrer Verteilung durch die gewählten Vertreter der werftätigen Bauern und Pächter. Bei besonderer Notlage jenseitige Kredite, zur Beschaffung der Gelder entzündungswegige Entzerrung der Kleinvermögen der früheren Pächterfamilien.

Landproleten, erwacht!

(Arbeiterkorrespondenz)

„Es gibt über Gerten von... Die hängigen, die wachen aus... Die letzten aber, die Kleinen zu Haus.“

Diese Worte von H. Heine sollen treffend für den Herrn Baranow von Trotski auf der Raubritterburg in Schlopau und Colbun. Nicht genug, daß der deutsche Landprolet für solche hochhändigen Adelsagrarier für billiges Geld schuftet muß, nein, man holt sich die billigen ausländischen Kolonialproleten nach hier. Da kann man die christliche Nächstenliebe der ehemaligen Stiefelredner von Gottes Gnaden so richtig kennen lernen.

In Colbun, einem zweiten Bezirk von der „Hofe Schlopau“, konnten wir uns selbst überzeugen, wie 17 arme, versterbende Landproleten untergebracht sind, nämlich weiblich, alt wie jung, hauen diese verfaulenden Sklaven in einer Dornstose, wo der „Herr Baron“ überdies nicht seine Schwäne, welche für seinen Etat bestimmt sind, hineinbringen würde.

„In Eden und Babelin haben sie da mit ihrem Gesicht, in der Erwartung, die immer noch herrliche Faust zu fühlen zu bekommen. Ein Schlußraum auf dem Dachboden, schlechter als im Kriege, und dazu folgende fürstliche Entlohnung mit Naturalien.“

20 Pf. Spigenlohn für den Schmitter, pro Woche 25 Pfund Karzoffeln, 2 Pfund Bülentfrucht, 5 Pfund Mehl, kein Fett, kein Fleisch.

Hieran erkennt man das große soziale Empfinden der Adjutanten von Wilhelm dem Kaiserlichen. Demgegenüber steht hoch und hehr der alte holländische Meisterrichter von Schlopau mit seinem festerstehenden Schloße und dem Wäldchen des schwarzen Raben.

Ein Stad von Latzian, englische Gouvernanten usw. rufen durch die langen Korridore des Schloßes, um dem kleinen König von Schlopau alles recht gefällig zu machen. Und das sind die letzten Ratten, welche schon Jahrhunderte lang hier schliefen und immer recht laut sind.

Aber es kümmert nicht die holländische Meisterrichter, was es bedeutet. Auch hier läßt der Sowjetern kein Licht leuchten, trotz Kolonialmando und Vergleichen.

Scharf Euch rechts und das rote Banner! Die Euch gratis gelieferte Arbeiterkorrespondenz und Aktionsblatt schmeißt dem Herrn vor die Füße! In jedes Landproletenhaus gehört die Zeitung des Proletariats: der „Klassenkampf“.

Der rote Granitstein ist gelegt, an Euch liegt es, mitzuhelfen an dem Aufbau einer roten Arbeiter-Republik. Den Herrschaften zum Trost. R. S. Chorobtsa.

Die Landbändler werden poeisch

In der Rat trifft der Zuseh Hofbesitzer und die Landbändler werden poeisch. Der Schöne Landbau lebt dem „lieben Bauern“ und der „lieben Bäuerin“ folgende Verlesung vor:

„Spar, Bauer, spar, Damit Du Haut und Haar, Dazu Dein Haus, Dein Hof, Dein Grund Verlernt sicher schnell und glühnd, Denn nichts, Bauer, laßst und laßt, Gennst lieber die Du dann der Hof? Wenn ich Deine Hände fleißig reger, Kann der Hauspfeil ruhig sich legen.“

Bisher haben wir immer gehört, daß es eine vaterländische Pflicht sei zu sparen. Nun spart der Bauer an richtigen Ort, an den Beiträgen für den Landbau, die er nun lieber einer Landbauernorganisation gibt, weil er seine Hände nicht fleißig legen will, damit die Landbändler, die Landbauindustrieller sich ruhig legen können. Dafür wird er deportiert. Wir glauben, daß die Verwerfungsposse der Landbändler mit sich selbst, den Bauern während des Tages zu öffnen.

„Einiges Volt“

Sehen sie Nr. 14 der Kleinbauernzeitung „Einiges Volt“ im Verlag Neues Dorf, Berlin W 10, Bülowstraße 1, erschienen. Was dem Inhalt ist besonders hervorzuheben: 1. Land dem Volt? — Nein! Über den Fiskus! 2. Werden die Einzelstrolche? 3. Wie die Genossenschaften des Dr. Heim die Bauern helfen! 4. Anwerdung, 5. Größe aus Rußland, usw.

Freudenbergs Ballhaus, Wittenberg
 am 1. und 2. Weihnachtsfest:
Großer Frühjahrsball
 mit musikalischer Unterhaltung
 am 1. Weihnachtsfest: vom 8. Uhr ab
Bergnügen
 verbunden mit
 Theater und turnerischen Aufführungen
 Kassen: **Großer Ball** 2178
 Anfang 4 Uhr
 am 2. Weihnachtsfest:
Groß. Weihnachts-Bergnügen
 Arbeit, Musik, Tanz, Solidarität
 Ortsgesetz Wittenberg
 verbunden mit
 Reigen und Kunstfahrten
 Anfang 4 Uhr
 Gesang und Scherz des Sports sind ebenfalls
 3 Stunden
 am 3. Feiertag (Sonntag): kein
Großes Sammelballen Schachtel
 Anfang 4 Uhr
 Es laden freundlich ein
 Der Wirt
Wittenberg
Ein frohes Weihnachtsfest
 mit den aller besten Musik, Gesang,
 Feiern und Scherzen
Otto Schälze u. Frau
Seria Freudenberg

Lichtspiel-Theater Wittenberg
 bietet sich die ersten Programme darzubieten:
 am 1. und 2. Feiertag
Baby Peggy als Berühmter Künstler Zwei Akte
 hinter den Vorhänen Masas 8 spanische Akte mit
 dem Witz
Dein Begehren ist Sünde
 vorabg. Schauspiel in 3 Akten mit Maria Klemm, Jack
 Schilling-Wilke, Helmut, Hans der Sagenberg
Am Sonntag (3. Feiertag) u. Montag
Berehrte Schuld
 interessantes Schauspiel
 in 7 Akten
Dreifaltigkeit der Nacht
 sehr interessantes Abenteuerstück in 6 Akten mit Carlo Aldini
 Günter Sommer, Käthe Schöber, Schiller u. a.
 1. Feiertag, nachm. große Jugend-Vorstellung
 1/2 Uhr
 keine erhöhten Preise
 Eltern wünscht ein recht frohes Weihnachtsfest
Paul Schlegel
 Inverläßlicher
Zeitungsträger
 für Blau gesucht, Meldungen
 beim Genossen Gustav Regen,
 Köbau
Zeitungsträgerin
 für Freitag bei Könnern für den
 1. Januar 1936 gesucht. Zu mel-
 den bei Friedrich Göhre

Wiener-Lichtspiele Piesteritz
 Das prächtige Weihnachts-Programm
 am 1. und 2. Feiertag
 der große Paul Feldmann-Plan
Franken als Sportsmann
 in 6 Akten
Die Piraten von Moulin Rouge
 eine abenteuerliche Geschichte mit
 6 Akte Biela Dana 6 Akte
 Anfang zu beiden Feiertagen 1/2 Uhr
Kindervorstellung 1. und 2. Feiertag
 nachmittags 3 Uhr
 3. Feiertag u. Montag nachm. neues Programm
Nur ein Ledermädchen
 in 6 Akte aus dem U. den der Wohlhab
Wie der Herr — so der Diener
 Lustspiel in 3 Akten mit H. Belperrmann
 Anfang Sonntag 8 Uhr Montag 9 Uhr
 Eltern wünschen ihren Kindern
 mit ein frohliches Weihnachtsfest
Otto Wiener und Frau
 Achtung! Achtung!
Ranichensuchtverein
Kreuzbau und Ung.
 Sonntag, den 3. Januar 1936
 in 107. Städtel Theater, Kreuzbau
Gr. Volks-Maschen Ball
 mit Preisverteilung
 Es laden ergeben ein Der Vorstand
 Anfang 8 Uhr, Beginn der Masken 9 Uhr
 Kosten haben freien Zutritt 2167

8 Gelegenheitskauf 8
 ungl
Holzbettstellen
 in Eiche, Kirschbaum, Birke und Kompl. von
 Mahagoni gefirniden, Stahlrohr u. Auflegematten) **77 M.** an
 Kleider- und Wäschechränke, Chaiselongues, Schlafzimmer-
 und Kücheneinrichtungen, Schreibtische,
 Fertige Federbetten aus Ia Zutataten
 sowie Herren-, Burden- und Kinderanzüge, Damen- und
 Herrenmütel, Hosen und Berufsbekleidung
 gegen niedrigste An- und Teilzahlungen
 Auswärtige Kunden werden auf Wunsch verpackungs- u. transportfrei geliefert
Kredithaus E. Graf, Weissenfels a. S.
An den Stufen 9
 221
Zentralbibliothek Halle, Burgstraße 27
 (Kolkopark) ca. 5000 Bände stehen allen organisierten Arbeitern
 und Angestellten zur Verfügung.
 Geöffnet Dienstags und Donnerstags abends 6 bis 8 Uhr
 Büchererschließung in haben in der Volksbuchhandlung, Herz 41/44

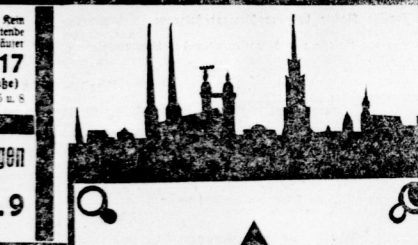
Klassenkampf Leser kaufen nur bei Klassenkampf Inferenten

Sanitas-Bad
 Gr. Steinstraße 15, part. (Eingang Mittelstraße)
 Telefon 6122
 Sprechstunde neu eingerichtet
Bäder für Krankenkassen
 Geöffnet für Damen und Herren
 von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr

TABAKWAREN
 nur Qualitätsware in enormer Auswahl zu niedrig. Preisen
 kaufen Sie in den Spezialgeschäften von
Otto Mertens
 Gr. Steinstraße 32
 Alter Markt 3
 Telefon 5150

Zhr sollt bei **Sobel** kaufen,
 weil er billig ist

Most-Pelze
 sind gut und billig! Kein
 Löcher, be-wohl bedeutende
 Güterpreise für den Käufer
Karistr. 17
 (Ecke Sophienstraße)
 Balleistelle der Union 6 u. 8



Mag. Altermann Halle a. d. Saale
 Bernburger Straße 31
Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren
 Herren-, Damen- u. Kinderschuhwaren vom einfachsten bis zum elegantesten
 Gemütshafte Bedienung

Elektrische Licht-, Kraft- u. Signalanlagen
 jeder Größe. — Zentral- und Ortsnetz
Kurt Jähmig, Dryanderstr. 9
 Telefon 1236, 1887

prima Rohfleisch sowie sämtliche Wurstwaren in bekannter Güte
August Thurm, Rohlhühnerlei
 Reilstr. 10
 Tel. 6507

Empfehle für diese Woche
prima Rohfleisch sowie sämtliche Wurstwaren in bekannter Güte
August Thurm, Rohlhühnerlei
 Reilstr. 10
 Tel. 6507

Wilhelm Janßen
 Halle a. d. Saale
 Biederauer Straße 162
 Woll- und Kurzwaren
 Tricotwaren
 Bettwäsche u. Toiletts
 Bettdecken von 1,25 RM. an
 Wollgarn von 0,75 RM. an

Willy Horn
 Schöbels Nachf.
 83 Leipzigerstr. 83
 Schuh- u. Filzwaren
 preiswert und gut

Restaurant Franz Teichmann
 Glauchaer Straße 32
 Reichhaltige Auswahl
 in Speisen u. Getränken

Spielwaren
 speziell Eisenbahnen
 und Bauzug Artikel
Wollwaren
 stets neuere Schlingen in
 Schallplatten
Karl Albrecht, Halle-S.
 Alter Markt 3

Max Ott, Halle a. S.
 Steinweg 26
 Drogen, Farben, Seifen

Zigarren Zigaretten, Tabake
Otto Mucha
 Großhandlung
 Berkaerstraße 12 Telefon 1730

Wollwaren
 kauft man billig und
 gut bei
Franz Halle
 Gr. Steinstraße 13, Eing. Mittelstr.

Billigste Bezugsquelle für Haushalts- und Spielwaren
S. H. Schönbad
 Schmeerstraße 1

Drogen, Chemikalien
 haben jede Anzahl. Preis
 Kassa- u. Wäscheartikel
Bruno Pretzsch
 Halle-S. Wörmlitzerweg 1
 Telefon 1236

Neuheiten in
Hüten und Mützen
 für Herren und Knaben
 Oberhemden, Kragen, Krawatten
Wiener Hutbazar
 Schmeerstr. 14

Total-Ausverkauf
 wegen Aufgabe der Damenschäfte
 Hoch vorhanden im:
 Damenhemden, Prinzgekröte
 Untertailen, Hemdentuch usw.
M. Hoppe, Halle a. S.
 Reilstr.

Woll- u. Weißwaren
 Schürzen, Strickmole usw.
 und viele Bedarfs-Artikel
 empfehl. billig
A. Kunz, Hallmarkt

Fahrräder
 Triebzah
 Sander
 Preis
 Reparaturwerkstatt für alle Gebrauchs-
 Gebrauchsartikel
Paul Krause, Kl. Ulrichstr. 18

Mitteldeutsches-Brennstoff-Kontor
 Deilicher Str. 6 S. m. d. S. Deilicher Str. 6
 Kohlen- u. Brennstoff-Großhandlung
 (Telef.)
Michel-Brikett
 anerkannt beste Marke

Kaufen Sie Ihre
Schuhwaren
 beim Fachmann
W. Gregor
 Schuhmachermeister
 Landberger Str. 55

Fertige Betten, Inlett-Stoffe
Bettfedern
 liefert besonders billig
Kroh & Co., Plänerhöhe 4, part.

Alle Parteigenossen und Arbeiter decken ihren Schuhbedarf!
 Billigste Preise
Massenschuhverkauf
 im Gewerkschaftshause März 42-44
 Mittel-Markt, Schuhwaren-handels-Ges. m. d. S., Halle a. d. S.

Carl Saah, Halle a. d. S.
 Drogerie Rannischestraße 6 Parfümerie
 empfiehlt
 Seifen, Parfüms, Kölnische Wasser
 Toilette-Artikel, Bejen u. Bürstenwaren

Gleiswaren, Werk-
 zeuge, Baubehälter,
 Haushaltsgeräte,
 Fellen und Herde
Georg Lemme
 Deilicher Straße 11

Zigarren, Zigaretten und Tabake
 kaufen Sie billigst bei
E. Heibing
 es gros Teiffstraße 1 an der
 - Telefon 4328 -